



Mitteldes Reich

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle 6. Die Abgabe erscheint monatlich 10 Pf. - Einlagen für die Abgaben sind bei jeder Abgabe zu leisten. Die Abgabe ist in jedem Monat zu zahlen. Die Abgabe ist in jedem Monat zu zahlen. Die Abgabe ist in jedem Monat zu zahlen.

Einzelpreis für die Gesamtauflage, sowie die Ausgabe Halle und Umgebung 2 Pf. laut Bestellnr. Nr. 6, für die Ausgabe Halle 1 Pf. und für alle übrigen Gebiete und Lieferungen Bestellnr. Nr. 5. Verlag und Druckerei: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle 6, Postfach 27681. Abgabebestellungen überall im Gau. Postfach 27681.

Die Partei allein schuf Wehrfreiheit

„Soldat Kühnheit ist nur der Führer fähig“ - Göring in Schlesien

Breslau, 28. Oktober. Die Ehrenbürgerwürde der schlesischen Landeshauptstadt Breslau wurde in einer Feierstunde im Rahmen des schlesischen Gauappells im Remter des Breslauer Rathauses dem preussischen Ministerpräsidenten und General der Luftfahrt, Hermann Göring, durch den Oberbürgermeister feierlich überreicht.

In seinen Dankworten hob Ministerpräsident Göring die Bedeutung Schlesiens für das ganze Reich hervor, indem er u. a. ausführt: „Seitdem Breslau Preußen angehört, hat hier die Großmachtkriegs- und Kriegenszeit auch die Grundlage auf der später ein mächtiges deutsches Reich geschaffen werden konnte.“

Zufolge kamen dem Ministerpräsidenten nach, als er den Remter und das Rathaus verließ, um sich nach der Jahrhundertfeier Halle zu begeben.

Das zweite Rund der Jahrhundertfeier war mit dem Fahren und Sinnbildern der Bewegung würdig ausgestattet. Schon Hundertlang vorher war die rund 20 000 Mitglieder umfassende, weitaus größte Kuppel-

halle der Welt bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Ministerpräsident, der zusammen mit dem Gauleiter Dr. Josef Wagner die Halle betrat, wurde von den Anwesenden mit Hurrihufen und Händeläutchen begrüßt. Dann eröffnete Gauleiter Josef Wagner die erweiterte politische Führertagung im Rahmen des schlesischen Gauappells mit einem Gedanken an den am gleichen Tage zu Grabe getragenen Gauleiter von Magdeburg-Anhalt und Reichsstatthalter von Anhalt-Braunschweig, Hauptmann Doepfer.

„Sein Geist und sein Schaffen bleiben lebendig wie der Geist derer, die im Kampfe der Bewegung im Reich und im Gau Schlesiens gefallen sind und wie der Geist der großen Soldaten, die an der Front für ein besseres Deutschland ihr Leben hinstanden. Im Geist des Toten marschieren wir Lebenden.“

Die Fahnenträger und die H-Kapelle spielten das Lied vom guten Kameraden. Darauf ergriff der Ministerpräsident Göring wiederum auf das Hürmlichste begründet, das Wort zu eingehenden Ausführungen über das Thema: „Partei und Staat.“

„Denn wir haben diesen Staat ja selbst gebaut. Es gibt lediglich eine Aufspaltung der gemeinsamen Arbeitskräfte in verschiedenen Richtungen, um den Ganzen zu dienen. Die Nationalsozialistische Partei kann nicht mit anderen Parteien verglichen werden, denn niemals sollte vergessen werden, daß das Programm der NSDAP ein Programm ist, das die Seele und den inneren Menschen erfüllt will und nicht ein Programm, das auf die Lebensformen des Alltags abgestellt ist.“

Eine Bewegung, die Weltanschauung formt, muß total sein, sonst ist sie von vornherein zum Untergang bestimmt. Es ist ganz selbstverständlich, daß ich all das aufhöre, was mit dem Geist des Nationalsozialismus nicht vollkommen in Einklang gebracht werden kann. Damit war nicht gesagt, daß es etwa schlecht gelaufen wäre, sondern es war abgelaufen, die Zeit war vorbei.“

Der Ministerpräsident führte dann als Beispiel an, daß die Auflösung der Korporationen kein Punkt des Parteiprogramms war, daß sie aber dennoch notwendig war, da das Korporationswesen sich nicht mit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Übereinstimmung bringen ließ. (Seufzer)

„Und so wurde nun unter neuer Staat geschaffen. In demselben Augenblick, als er die Einheit von Partei und Staat in der Spitze dieses Staates Adolf Hitler fand, war der Gegensatz Partei und Staat überbrückt, die Unversöhnlichkeit von Partei und Staat vermindert.“

Der Führer hat die Revolution für beendet erklärt — ich bitte Sie, das zu beachten — in dem gleichen Augenblick, als er die Einheit von Partei und Staat in der Spitze dieses Staates Adolf Hitler fand, in dem er seinen Staat so weit durchdrungen hätte, um nationalsozialistischen Führern und seine Einheit zu präzisieren. Damit entfiel aber auch die Vorantreibung und Weiterführung der Revolution. Wenn heute Partei und Staat als ein Ganzes besteht, so muß selbstverständlich hier nun die Gliederung eintreten, die notwendig ist, die Aufgaben zwischen Partei und Staat richtig zu verteilen.“

Göring über Partei und Staat

Der Ministerpräsident knüpfte an den ehrenden Nachruf des Gauleiters für den am Sonntag zu Grabe getragenen Reichsstatthalter Gauleiter Doepfer an. Das Leben und das Werk des Verstorbenen seien ein Vorbild für den Partei und Staat gewesen, ein Vorbild für jene einzige große und so wertvolle Zusammenarbeit aller beiden Parteien des heutigen Deutschlands. In dem höchsten Gegensatz von Partei und Staat stehen die Schicksalstränen und prophezeiten den Zusammenbruch des jungen Deutschlands.

„Wir aber wissen, so fuhr der Ministerpräsident fort, daß von einem Gegensatz von Partei und Staat darum nicht die Rede sein kann, weil in dieser Staat durch die Partei erst geschaffen werden ist, weil wir vordem keinen Staat gehabt haben und weil unter Staat erfüllt ist von der Idee und dem Geistesgehalt des Führers der Bewegung, und weil es letzteres sind die höchsten die Männer der Bewegung sind, die diesen Staat zu erfüllen und zu führen haben.“ (Beifall)

Gegen den Staat von Weimar waren wir kämpfend nur im Gegensatz, da waren wir im Kampf bis zur Vernichtung dieses Staates. (Stimmloser Beifall.) Wir mußten diese Führer befreien, um dem Volk jene Führung wiedergeben zu können, die das Volk auch wieder heroisch denken sollte.“

„Wenn heute ein Führer oder ein Kreis oder in jenem Kreis die Stimmung misere, dann ist keine Stimmung schlecht.“ (Zwischenruf des Beifall.) „Denn so, wie unter einem Geiste steht Hart und weicher sein konnte, unter dem Geist von Adolf Hitler muß es hart und weicher sein.“ (Zwischenruf des Beifall.)

Damals haben wir oft darunter zu leiden gehabt, daß man immer wieder uns als feindseligem Volk der Blutträger des Kampfes erklärte. Im Gegenteil, weil wir einen Staat wollen, mühen wir gegen Euch gehen, weil wir einen äußeren Staat wollen, müssen wir ein inneres System zerrüttern.“

„Nicht drei Jahre ist es, daß über das deutsche Volk der Blutträger des Kampfes, der nicht in jeder Woche zehn, zwanzig, hundert Tote und Vermundete in den Reihen der Bewegung fielen und bluteten.“

Nach nicht drei Jahre, daß über Deutschland in der Welt überhaupt nicht diskutiert wurde, und wenn überhaupt, dann nur in dem Sinne, daß Deutschland das Objekt der Weltpolitik geworden war und andere Mächte auf dem Rücken Deutschlands ihre Gegensätze austragen konnten, dann waren wir in der Welt nicht einzeln, sondern immer nur Deutschland die Zehne bezaubert mühte. Nicht drei Jahre ist es, daß wir immer und immer wieder erfüllt, daß wir noch Freiheit für die Staaten um uns herum leiteten, während wir selbst Millionen um Millionen Arbeitslose hatten.“

„Dah wir, so fuhr der Ministerpräsident weiter fort, zu dem heutigen Staat nicht im Gegensatz stehen können, ist ja so unumkehrbar.“

Ein Volk und ein Reich

Auf allen Aufgabengebieten ist selbstverständlich seit der Machtübernahme manch entscheidender Schritt getan worden. Bedeutend Sie nur, daß die Leitung der entscheidenden Ministerien und anderer wichtiger Staatsämter durch Führer der Aktion erfolgt sind. Es liegt nicht daran, daß die Mitglieder der Reichsregierung heute fast ausschließlich Parteigenossen sind, und was sie geschaffen haben, daß muß in dieser rauschenden Zeit immer wieder in die rechte Erinnerung gebracht werden, um jenen gemäßigten Unterschied zwischen heute und vor drei und vier Jahren deutlich zu machen. Als der Ministerpräsident an die Spitze dieser Erregungsbewegung die Erklärung der Wehrfreiheit stellte, brach das Haus in hurrihufenden Beifall aus.

Parteigenossen, so erklärte der Ministerpräsident weiter, ohne annehmend zu sein im stolzen Bewußtsein dürfen wir Nationalsozialisten erklären, das ist allein unser Wert gewesen.

Und wieder brach das Haus in stolzen Beifall aus, der sich wiederholte und den Schluß des Abends überbrückte, als der Ministerpräsident anschließend weiter ausführte: „Der Kühnheit einer solchen Entscheidung ist nur der Führer allein und keine Nationalsozialisten fähig.“

Ich erinnere weiter daran, daß die Jahrtausend alte Schlacht des deutschen Volkes

von Gott geführt hat und wir nun endlich ein Volk und ein Reich geworden sind. Das allein nicht möglich war, was selbst ein Marsch nicht erreichen konnte, was die Sozialdemokraten nicht fertig bringen, die doch anmaßen, alles im Handumdrehen machen zu können, das gelang dem Führer und seiner Bewegung, weil sie das Vertrauen des Volkes hatten.“

„Wenn wir früher sagte, „es ist ja das Volk selbst, das die Einheit nicht wollte“ — so ist das nicht richtig, nein, das deutsche Volk hat die Einheit immer gewollt, aber keine Herren wollten sie nicht.“ (Beifall)

„So, wie früher, daß der Führer, als er mich zum Ministerpräsidenten des größten deutschen Landes machte, mir ganz klar erklärte:

„Sie stelle Sie dorthin nicht, damit Sie der Konventor von allem, sondern der Liquidator dieser alten Zustände werden. Die Arbeit des Reichens, seine Entschleunigung und Geschicklichkeit ist die Voraussetzung, daß die Einheit des Reiches entstehen konnte. Wenn wir die Leute kamen und sagten: „Ja, wenn jetzt alles verrichtet wird, was wird dann aus Preußen, was wird aus Bayern, was aus der preussischen Regierung? Was ist das alles nicht das geschickteste von der Welt wäre, was daraus wird, wenn ein Reich entsteht!“ (Beifall)

(Zusatz auf Seite 2.)

Der Sport meldet:

Hockey:

Im vierten Länderspiel gegen Dänemark erzielte die deutsche Mannschaft mit 6:0 ihren vierten Sieg.

Handball:

Der Gau Mitte bestand die Vorrunde um den Pokal durch einen glatten Sieg über Hessen mit 11:5.

Schwimmen:

Im Nordeneyer Hallenbad stellte der Bremer Fischer im 100-m-Kraulschwimmen mit 58 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf.

Motorsport:

Das Felsbergrennen wurde wegen Nebel, Regen, Schnee und Sturm vorzeitig abgebrochen.

Frankreich hier und dort

Von unserem Dr. P.-Korrespondenten

Paris, Ende Oktober.

Jean Giraudoux und Paul Morand, hervorragende Schriftsteller und feinsinnige Dichter, weitgereifte Männer, die Weltkenntnis mit klarem Blick über Menschen und Dinge besitzen, haben beide als geschätzte Diplomaten im Dienst Frankreichs. Sie sind beide durch die hohe Schule des Paul Morand gegangen und besitzen gegenwärtig hohe Posten im Auswärtigen Amt. Fügen wir noch hinzu, daß Giraudoux sowohl im Wort als auch politisch tätig ist, daß sie ihren Beruf als Dichter-Diplomaten so aufweisen: Weniger zu sein und Erzieher des Volkes; wobei der eine mehr um das Laßliche, der andere mehr um das geistige Wohlergehen seiner Nation befragt erzieht.

Hören wir zunächst Jean Giraudoux! Richtig ist ihm zur Gewohnheit geworden, daß der Todestod des französischen Volkes nicht brauchen zu suchen ist, jenseits des Meeres etwa, wie ihm verhorrbare Fehler und geringere Geschicktsplitter immer wieder einreden wollen. Frankreich vernichtet sich selber, gerichtet sich von innen heraus, weil sicherer, als es ein äußerer Feind je vermöchte: „Es gibt keine jüdische Nation, die in ihrer inneren Politik das Leben eines Menschen so gering achtet, wie dies in Frankreich der Fall ist. Die Unachtsamkeit unserer Verwaltungen kostet Frankreich, mitten im Frieden, alljährlich ebenfalls kostbares Blut, als die Unvorsichtigkeit unserer Generale während der fünf Kriegsjahre. Seht euch nur die Ziffern der kürzlich veröffentlichten Statistik an, in der sich die Lebensstunde des französischen Volkes wiederipelt! Frankreich ist das gesundeste Land Europas; zugleich aber auch das, wo die meisten sterben. Die französische Klasse ist eine der stärksten und widerstandsfähigsten; aber der Franzose stirbt an Krankheiten, die auf den Hippokraten und Paracelsus kaum unähnlich gemacht sind. Wir sind ein fruchtbares Geschlecht; doch liegt die Geburtenziffer kaum noch über der Sterblichkeitsziffer. Die französischen Werte sind ihren Kollegen auf der ganzen Welt zum mindesten ebenbürtig; doch die Kranken wachsen ihnen über den Kopf. Kurz und gut: der französische Soldat, der sich den deutschen Möglichkeiten gegenüber mit seinem blauen Plüschentelbentzen entgegenwagt, war verhältnismäßig besser geschäft als der französische Säugling, der die Welt ins Leben antritt. Die Eingangsleistung ist in Frankreich im unerhöht hoch und steht überigens ganz im Einklang mit der Politik unserer Stabmutterlande, die wenig Spielplätze für Kinder schafft, dafür aber die größten Feinde der Welt.“

Die Schuld an diesen tragischen Zuständen schreibt Giraudoux dem ganzen System zu, das seit einem Jahrhundert Frankreich

Gute Bücher ins Volk!

Dr. Goebbels eröffnet die „Woche des Deutschen Buches“

Sehehrst und tief in die Sitten und Gewohnheiten des Volkes eingedrungen ist. Man hat nie so sehr viel für die öffentliche Gesundheit überlegt, und heute noch gleichen manche Pariser Spitalräte „organisierten Aufstellungen herbei“. Tüchtig ereignen sich Standards, die bewiesen, daß an den alten Gewohnheiten nichts geändert wird; so etwa Jungel noch der traurige Fall Henry de Souverain, den man um einer Einprägung willen vom Pariser Zentrum bis weit in die Bannelei hinein schleppen mußte! Aber dem alten könnte leicht abgeholfen werden, meint Giraudoux, wenn die Bureau des Uebels nicht in unerprobter Politik und in dem Wesen unserer Politiker selber läge.

Seit der Revolution ist ein Wortfall entstanden, der allerlei moralischen und geistigen Ideologien gilt, wie sie der Welt satium bekannt sind. Die Politiker beten diese leeren Kanoniker nach, weil sie zu feiner Tat verpflichtet sind und dabei doch ihre Führer brauchen. Das körperliche Wohlfühlen des einzelnen Franzosen, die Gesundheit des Volkes spielt dabei die geringste Rolle. Die Toten gelten mehr als die Lebenden; an ihnen erfüllt sich das vollkommene nach dem Ideal der „Gleichheit“. Als großes Heilmittel für den Krieg hatten wir die Totenred (Roisencés). Die Politik der französischen Volksgesundheit besteht in Paris für die Kranken. Giraudoux schließt seine sorgfältigen Aufnahmen mit folgenden Sätzen:

„Unsere Kammer steht sich beinahe aus einer Mehrheit von Worten zusammen, aber sie hat Frankreich gesundheitslos an die leichte Stelle der Länder gebracht, und an den Rand der Katastrophe, was die Gebirgsregion angeht. Wie erwidert sich diese Politik so verhängnisvoll wie heute. Denn ohne sich darüber Rechenschaft abzugeben, sind alle gegenwärtigen Jugendverrichtungen des französischen Volkes durch das gleiche Gefühl bewirkt: Der französische Mann wird nicht. Diese Vereinfachung, die wir so sehr fürchten, und von der wir hartnäckig meinen, sie ist international bedingt, ist nichts anderes als eine innere Vereinfachung, die Leute unserer verlassenen Bauernhäuser, unser entvölkerten Familien, unser durch die Schlaflosigkeit verheerten Kolonien. Und die tödliche Furcht vor dem Kriege, die uns erfüllt, ist weniger die Angst um die lebenden Geschlechter, als der unbewußte Ruf an, die nicht geboren werden.“

Der mehr außenpolitisch eingestimmte Paul Morand enthüllt uns in seiner letzten „Chronik“ eine andere Seite Frankreichs: Die, unter allen Umständen das Denken vor das Fühlen, und sogar vor das Handeln über zu setzen. „Französische Blümen hat Blumen der Barbareien, ein französischer Regen nicht nicht; überall hindurch die Vorgänge der Natur zu Vorgängen im Menschen geworden.“ Weil der Franzose immer den Kopf voransetzt, ist er nervös und unruhig geworden.

Was immer in der Welt geschieht, der Franzose ist davon überzeugt, daß es nur dazu geschieht, um ihn zu zerstören; überall wittert er Feinde, und die Ereignisse selber geben ihm Anlaß zu bitteren Klagen. „Mit Gott hat er alle Bande zerrissen, nun meint er, der Mensch sei sein eigener Söldner, auf dem er sich jetzt und für immer aufbaue. Er, mit einem schrecklichen Leben, und einer Zukunft, die für allemal feilscht. Während alles um ihn herum bemöhlich ist, träumt er seinen feineren Traum.“

Weimar, 28. Oktober. Die Eröffnung der Woche des deutschen Buches in der Weimarerhalle gefestete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung deutschen Kulturwillens. Die Begrüßung, der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Sander, der Präsident der Reichschriftstammer Hanns Jossi, Reichs dramaturg Rainer Schöller und viele hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschafts bewachten, wurde mit dem Chor aus dem zweiten Akt des „Tannhäuser“ eingeleitet.

Dann sprach der Präsident der Reichschriftstammer Hanns Jossi. Im Gegensatz zu anderen Sprachen verhielt sich uns, so lagte er mit dem Wort Buch kein überalterter Begriff. Nicht die Liberalität ist uns erbreitswert, sondern die innere Klarheit, wendigkeit allein bleibt ausschlaggebend.

Das Schrifttum, für das wir werden und das wir in unser Volk hineingetragen wissen wollen, muß unter dem Reimort stehen: „Gewissen, Gehorsam, Ehre“. Die Dreieinigkeit allein garantiert: „Innere Reinheit, Opferbereitschaft und wahrhafte Benutzung.“ Reichsstatthalter Sander fengeschante dann in einer kurzen Rede am Beispiel eines persönlichen Erlebnis des letzten Wert des deutschen Buches. Ein Leben ohne das deutsche Buch würde schal und leer sein.

Von nicht endemollendem Wert begrüßt, betrat Reichsminister Dr. Goebbels das Podium.

Nach einer einleitenden Würdigung Weimars als der Stadt Goethes und Shakespeares und damit als der Stadt deutscher Dichtkunst kam Dr. Goebbels auf den Wert der deutschen Dichtung und des deutschen Buches zu sprechen.

„Bücher und Zeiten mögen vergehen, bleiben aber wird das, was ihre Staats-

männer und Soldaten an geschichtlichen Leistungen vollbrachten, was ihre Bildhauer und Baumeister in Marmor und Stein verewigten, was ihre Dichter und Denker an Unsterblichkeit dem Volk eintrugen.

Auch unsere Zeit bedarf wieder dieser tiefsten Beziehungswörter zwischen dem Volk und seinen Dichtern. Nur, wenn sie festgenüpft ist, wird die lange Frist, in der wir auf die Wiedergeburt und Erneuerung des nationalen Mythos warten, ein Ende doch das dichterische Genie der größten Volksumwälzung, der größten politischen Umwälzung, hervorbringen.

Da das Buch für Millionen Volksgenossen vor allem ein Mittel der Unterhaltung und Entspannung im schweren Alltag ist, erhebe es um so wichtiger, daß leister frisch und geistlose Missverstände durch handfeste und brauchbare Tagesstoffe ersetzt werden.

Unterhaltung dürfe nicht mit Volkserdummung und geistloser Gefühlsmaßregel gleichgesetzt werden. Darum sei es eine geisterische Aufgabe, produktiv und anregend einer guten und brauchbaren Unterhaltungsliteratur den Weg zum Volke zu eröffnen und ihr weiteste Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern.

Daneben händen die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung dichterischer und schriftstellerischer Werte von Rang, denen der Eingang ins Volk freigestemmt werden müsse.

Es gelte, auch dafür zu sorgen, daß die Schätze deutschen Geistes und deutscher Dichtung durch den engen Rahmen einer schmalen Bildungsfrist hinaus den Weg in die breiten Bahnen des Volkes finden.

Darum habe die Reichschriftstammer in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Buchverleger die Kräfte zusammengefaßt, die sich dieser Aufgabe widmeten. Diesem Ziele

diene auch die „Woche des Deutschen Buches“.

„Es wird in dieser Woche kaum eine Zeile in Deutschland geben, in der nicht in einer oder anderen Weise auf den in dieser Woche des deutschen Buches zum Ausdruck gekommenen Organisation, die sich nicht in irgendwelchem Maße an dieser großartigen Überlegung beteiligt. Presse und Rundfunk sind in weitem Maße an dieser wöchentlichen Propaganda beteiligt. Film und Kinos werden sich in ihren Etagen stellen. In allen Ländern und Erdteilen der Welt finden sich deutsche Volksgenossen zusammen, um im Konsortium mit den nationalen Volksgenossen heimatländes abzugeben.

„In welcher anderen Zeit würde das möglich gewesen, welches andere Land hätte dem nur annähernd gleiches entgegenzusetzen. Dies ist der ganzen Welt vor den Forderungen des Hitlerismus als Welt feindselig und barrierehingelegt nationalsozialistischer Weltanschauung damit allen Vätern ein Beispiel: Ein Konsortium zum eigenen Volkstum drückt es in der Wägung und in der Haltung aus dem Gelingen aller anderer Nationen aus und glockt hierin seinen Beitrag zur geistlichen Weltanschauung der Welterer zu geben. Und dem politischen Frieden immer voranzugehen pflegt.“

Göring in Breslau

(Fortsetzung von Seite 1)

So gehen Sie auf allen diesen Gesichtern das nicht vergessen worden ist. Es kann nicht immer alles im gleichen Tempo geschehen. Fast alle leitenden Beamten, Parteigenossen, sind aus der Bewegung geklappt worden.

Wenn aber die Partei herangezogen wird, dann müssen wir Nationalsozialisten selbst einleiten haben, daß der Führer dafür seine Gründe hat, wenn er diese Männer seines Vertrauens für wichtig hält, dann haben wir ihnen auch unser Vertrauen zu geben, denn der Führer hat die bessere Menschenkenntnis als wir alle zusammen.

Und vor allem: Aus der Hitler-Jugend werden in Zukunft allein die kommenden Führer international hervorgehen.

Dieses Erziehungswerk ist das Wichtigste, was wir überhaupt zu vollziehen haben.

Und darum ist es notwendig, daß große Sie, die an den verschiedensten Stellen der Partei als Leiter berufen worden sind, die richtigen Männer seien, die sich dem Gegenüber zulassen Partei und Staat aufgeben dürfen, sondern daß dieser Staat unser Reich ist, der uns gehört, und daß wir deshalb zusammen an diesem Staat und an dieser Partei, was das gleiche ist, zu arbeiten haben.

Wer aber im Staatsapparat und wer in der Partei den vom Führer befohlenen Gehorsam nicht mitmacht, muß ausgemerzt werden. Das Tempo, was verlangt, nicht allein der Führer, sondern das Volk, weiß, was es von dem Führer genau abfordert, er nicht gemäßig diejenige, die da glauben, Einzelaktionen als Rad auf Luft oder auch nur aus gut gemeintem Überzeher zu vollziehen und damit disziplinieren werden.

Von 10 machen's 8 verkehrt!

Dies ist ein ganz neues Phänomen. Die Zahlpläne werden nicht mehr so wohl geordnet, sondern abends vor dem Schlafengehen verfaulen die Hände wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit! Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer unzähligen Anzahl Zahnpulver wie Chlorodont am wenigsten wichtiger als in der Frühe, weil sich die Zahneinlage im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnfleisch (Raries) hervorbringen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Übermaß Chlorodont!

Otto Laubinger gestorben

Der Präsident der Reichstheaterkammer

In Bad Nauheim verstarb gestern nach längerem Leiden Ministerialrat Laubinger, der Präsident der Reichstheaterkammer.

Sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht hat Reichsminister Dr. Goebbels an Frau Laubinger folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Die Nachricht vom Tode Ihres Mannes hat mich in tiefer Trauer versetzt. Ich verliere in ihm einen meiner besten, treuesten und zuverlässigsten Mitarbeiter, einen Sozialisten in des Wortes modernster Bedeutung, der sich im Dienste an einer großen Aufgabe verkehrte. Mit Ihnen steht die gesamte deutsche Theaterwelt trauernd an der Bahre dieses wahrhaft edlen und aufrechten Mannes. Möge die dankbare Erinnerung aller deutschen Theaterfachleute, die den Toten über das Grab hinaus begleitet, Ihnen etwas Trost in Ihrem großen Schmerz geben.“

Otto Laubinger wurde am 11. März 1892 in Clichendorf, Kreis Lauterbach in Hessen, als Sohn eines Lehrers geboren. Sein Großvater mütterlicherseits war ein Bürgermeister, Kantonsabgeordneter und Führer des heftigen Bauernbundes. Er absolvierte die Oberrealschule in Worms im Jahre 1910 und studierte dann in München und Berlin Kunst- und Literaturgeschichte. Theaterwissenschaften und Musik. Nach Besuch der Schauspielakademie in München fand er dann Engagements als Darsteller flüssiger Heiden und als Spielleiter in Ansbach, Alm, Mainz, Oldenburg u. a. m. Im 1921 trat er am Staatstheater und Schillertheater in Berlin als Peer Gant, Fiesco, Teufel u. a. auf. Er wurde Mitbegründer des Theaters der höheren Schulen (seit Theater der Jugend) und leitete ausgedehnte organisatorische Arbeit für die sozialistischen Pädagogik und Gesangsvereinigung ökonomische. Er war fernlangjähriger Redakteur des Lolausgusses der Berliner

Staatstheater. Studentenreisen führten ihn durch Frankreich, England, Holland, Belgien, die Türkei, Ägypten, Italien, Griechenland, Spanien und den Balkan.

Im September 1932 übernahm er die Leitung der Fachgruppen Theater und Film im Kampf Bund für deutsche Kultur und wurde dann nach dem Rücktritt des bisherigen Präsidiums zum Vizepräsidenten ernannt. Am April 1933 wurde Laubinger als Ministerialrat und Leiter der Abteilung VI (Theater und Kunst) ins Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen. Seit November 1933 ist er Präsident der Reichstheaterkammer. Auch schriftstellerisch, vor allem in sozialen Fragen, ist er hervorgetreten.

Heinrich Verhaghen erhält den rheinischen Literaturpreis

Im Mittelpunkt der rheinischen Dichtertagung, die vom 28. bis 29. Oktober in Düsseldorf und Krefeld stattfand, stand die Verleihung des Trägers des vom Landeshaupmann der Rheinprovinz Heinz Kaale am 8. April d. J. gestifteten rheinischen Literaturpreises.

In Anwesenheit der Schriftsteller und Dichter aus dem ganzen Rheinland und auch aus dem übrigen Reich sowie der westdeutschen Landesleiter der Reichschriftstammer und zahlreichen Vertreter der Partei und der Behörden verlieh der Landeshaupmann den rheinischen Literaturpreis 1935 dem rheinischen Dichter Verhaghen für seinen Gedichtband „Mit bräuderlicher Stimme“.

Der rheinische Literaturpreis, der jährlich zur Verteilung kommt, soll den rheinischen Dichtern und Schriftstellern, die im Zeitalter eines rassenfeindlichen Antidemokratisches den deutschen Volk die Treue hielten oder sich an dem Kampf der neuen deutschen Geisteserben haben, die verdient Anerkennung geben.

Ein armes kleines Mädel

Operettenpremiere im Stadttheater.

Eigentlich sind es drei arme kleine Mädel. Aber so ganz und richtig arm ist doch nur eines davon. Denn von den drei Schwestern des berühmten großen Herrn Herrchen, dem die drei Mädel immerhin ihr Lebensglück an der Seite geliebter Männer — besonders Anette wird mit ihrem Schalter Gottlieb Annuje sehr glücklich, während Beate unter einem Unstern leidet, (erst dem Beate auf deutsch „die Glückliche“ heißt).

Schon ihre Mutter, die gleichfalls Beate hieß, konnte von ihrem Geliebten Hendrik Wilsdorf nicht heimgeführt werden. Dreißig Jahre später sieht es dann umständlich aus, als ob dessen Sohn, Otto Wilsdorf, die junge Beate freien dürfte, als ob an den Kindern das Unglück der Eltern wieder auf werden würde.

Aber mit des Glückes Mächten ist bekanntlich kein Bund zu schließen. Auch in der Operette nicht. Bona und Beate II. finden sich nicht zum Bund ihres Vaters, weil der betreffende Brief (der alles aufzuklären haben würde) erst nach fünfzig Jahren gefunden wird.

Da wird es einem zum Schluß ganz weih um Herz; aber wer inzwischen durch die Schule der Operette gegangen ist, der ist ja genau Erden eines Geistes. Im übrigen ist aber diese Operette von Walter Kollo „Drei arme kleine Mädel“ auch sehr lustig und unterhaltsam; von der hübschen Musik ganz abgesehen.

Das Theater war gleich am Tag der Premiere bis zu den oberen Rängen voll besetzt, und das Publikum zeigte sich mit Spannung

zumal die Aufführung abermals sehr gut gelungen war. Das benetzte vorantworfende Quartett der vier schmissigen Künstler Karl Hamann (Dirigent), Paul Herit (Regie), Heinz Behrens (Bühnenbild) und Ase Schellenberg (Sänger) hatte wieder einmal alle seine Kräfte der Operette abzugeben, und die bemerkten Solofaßt geben ihr Belles; Amelies Kiedner als Beate, Ernst Hinrichs als Herrchen, Lotte Estler

als Anette, Ellen Wöhrer als Marie. Das Quartett aus Carl Schuler als Gottlieb, Paul Herit als Freiherr von Viecht-Viecht, Peter Grogmann als Graf Rambo, Ann Gollini-Senden als Apollonia Wang und die anderen alle, die sich mit einem ungenügenden Mägen, das nicht weniger aus erkennen ist.

So boten die „Drei armen kleinen Mädel“ Stunden kurzweiliger Unterhaltung. — d.

Nachnamenswerte Lat zur Buchwoche

Zur „Woche des deutschen Buches“ wird öffentlich der Vorstand der Auto-Lit, eine Beauftragtenkommission an seine Reichstheaterkammermitglieder, in der es heißt:

„Das deutsche Volk verlangt wie sein anderer über eine reiche literarische Erbschaft, die in den deutschen Buchhändlern zu Hause sind. In dem auch in unserem Teile dazu beitragen, diesen Born des Wissens und der Freude, unserer Mitarbeiter weiter zu entwickeln, wollen wir in freudiger Förderung des hohen Ansehens, dem die Woche des deutschen Buches gilt, folgende Maßnahmen durchzuführen:

Nebem Gefühlsmaßnahmen, die bis zum 15. November 1935 ein Buch oder mehrere erwählt, werden gegen Vorlegung der datierten Zeitung, Datum jedes Buchhändlers die Stellen bis zur Hälfte des Preises juristisch ermittelt, jedoch nicht mehr als insgesamt zwei. Der ortsanlässige Buchhändler ist von dem zu erwartenden großen Bedarf der Gefühlsmaßnahmen verständig worden und wird diesem Amt der Bücher besonders betonen und beraten.“

Der ungarische Kultusminister Szomay wird Anfang November nach Berlin, wobei der deutsche Reichstag, wurde bereits während des vorjährigen Sommerurlaubes in ungarische Städte, wurde ein polnisches Kulturabkommen abgeschlossen. Es ist nunmehr weiter ausgebaut worden.

Wer ist Mister X?

Abenteuer-Roman von B. Graeme

3. Fortsetzung

Er konnte kaum einen Ausruf der Bewunderung unterdrücken, denn Felice hatte die Wahrheit gesagt. Er malte gerade das Schloß von Versailles, und am sechzehnten Oktober war er nach Paris gefahren.

„Was hast Du denn, Liebster?“
Er zögerte. „Ach, weiter nichts“, sagte er dann. „Bin ich inzwischen einmal zurückgekommen?“

Ein Schatten ging über ihr Gesicht. „Ja, für ienen Tag. Das war am fünften Januar. Du bist sofort nach Paris zurückgefahren, ohne jemand zu besuchen, nicht einmal mich Bruno, das war grausam. Ich habe mich doch so sehr nach Dir gesehnt.“

Wieder stimmten ihre Angaben. Donalds Gedanken wirbelten durcheinander. Vermutlich meißt Du auch warum ich zurückgekommen bin?“ fragte er schließlich.

Sie nickte ein wenig ärgerlich. „Ja, ich weiß es; von Dir allerdings nicht. Du wolltest mit Deinen Agenten verhandeln.“

Die Sache wurde schämmer und schämmer. „Entschuldige, aber ich muß mich einen Augenblick legen.“ Er schloß sich zu schwach, um zu stehen, und sank in seinen Lieblingessel. Felice lehnte sich auf seinen Schoß und legte einen Arm um seinen Hals.

„Das stimmt doch?“
Er nickte. Es stimmte, aber er war doch Donald Macdonell und nicht Bruno Fitzstephen!

„Ist es nun gut?“
„Nicht ein paar Minuten“, hat er. Warum habe ich Dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?“

„Das möchte ich auch wissen“, entgegnete sie und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Vielleicht läge ich es Dir eines Tages nach. Du wirst erliden sein. Aber nun meinetwegen. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest Du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand gesprochen!“

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum Du das getan hast.“ Ihre Hand glitt liebevoll durch sein Haar. „Du willst wissen, warum Du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst Du heute für seltsame Dinge?“

„Du bist kein Paar Minuten“, hat er. Warum habe ich Dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?“

„Das möchte ich auch wissen“, entgegnete sie und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Vielleicht läge ich es Dir eines Tages nach. Du wirst erliden sein. Aber nun meinetwegen. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest Du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand gesprochen!“

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum Du das getan hast.“ Ihre Hand glitt liebevoll durch sein Haar. „Du willst wissen, warum Du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst Du heute für seltsame Dinge?“

„Du bist kein Paar Minuten“, hat er. Warum habe ich Dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?“

„Das möchte ich auch wissen“, entgegnete sie und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Vielleicht läge ich es Dir eines Tages nach. Du wirst erliden sein. Aber nun meinetwegen. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest Du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand gesprochen!“

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum Du das getan hast.“ Ihre Hand glitt liebevoll durch sein Haar. „Du willst wissen, warum Du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst Du heute für seltsame Dinge?“

„Du bist kein Paar Minuten“, hat er. Warum habe ich Dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?“

„Das möchte ich auch wissen“, entgegnete sie und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Vielleicht läge ich es Dir eines Tages nach. Du wirst erliden sein. Aber nun meinetwegen. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest Du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand gesprochen!“

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum Du das getan hast.“ Ihre Hand glitt liebevoll durch sein Haar. „Du willst wissen, warum Du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst Du heute für seltsame Dinge?“

„Du bist kein Paar Minuten“, hat er. Warum habe ich Dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?“

„Das möchte ich auch wissen“, entgegnete sie und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Vielleicht läge ich es Dir eines Tages nach. Du wirst erliden sein. Aber nun meinetwegen. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest Du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand gesprochen!“

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum Du das getan hast.“ Ihre Hand glitt liebevoll durch sein Haar. „Du willst wissen, warum Du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst Du heute für seltsame Dinge?“

„Du bist kein Paar Minuten“, hat er. Warum habe ich Dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?“

„Das möchte ich auch wissen“, entgegnete sie und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Vielleicht läge ich es Dir eines Tages nach. Du wirst erliden sein. Aber nun meinetwegen. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest Du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand gesprochen!“

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum Du das getan hast.“ Ihre Hand glitt liebevoll durch sein Haar. „Du willst wissen, warum Du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst Du heute für seltsame Dinge?“

„Das ist ein Irrtum. Ich weiß außerdem nicht genau, ob ich wirklich ein Vater bin.“
Sie zuckte zusammen, als ob er sie gefolter hätte. „Du fürchtest Dich wohl?“ fragte sie langsam.

„Nein, auf keinen Fall!“ erwiderte er schnell, jedoch nicht sehr überzeugend. „Aber es ist doch dem richtigen Bruno gegenüber nicht fair. Denke Dir, wenn ich an deiner Stelle erwachen würde, und er ließ von meinem Tod, glaubt er am Ende daran und fängt an, Feuer zu schütten!“

„Was soll denn dieses dumme Gerede?“
„Und was soll aus Brunos Frau werden?“

„Frage er halt.“ „Aber sie doch den jungen Mann heiraten, von dem Du mir vorher erzählt hast. Vielleicht macht sie eines Morgens auf und erkennt, daß sie Bigamie begangen hat. Stelle Dir vor, welche Gemütskrisen sie quälen würden, wenn sie herausbräute, daß sie den falschen Mann über den Haufen geschoben hat!“

„Du bestimmst Dich aber doch wirklich zu lächerlich!“ sagte sie halb weinend und halb lachend. „Wenn dies Dein Haus ist, kannst Du doch niemand anderes als Bruno Fitzstephen sein.“

„Besser er antworten konnte, kam eine unerwartete Unterbrechung. Beide sprangen überaus und bestürzt auf, als jemand an die Haustür klopfte.“

Felice hob die Hand an den Mund, als ob sie eines Krampfes unterdrückt wollte.

„Das ist Celestine!“
„Ja, wenn die solche Kraft hat, ist nicht mit ihr zu spaßen“, sagte er halb laut. „Vielleicht ist es besser, daß Du Dich verstellst.“

„Nein! Wenn sie glaubt, daß ich hier bin, durchsucht sie alle Ecken und Winkel, bis sie mich gefunden hat. Wir müßten offen und ehrlich mit ihr sprechen, Bruno. Das ist unsere einzige Chance.“

„Wieder donnerten heftige Schritte gegen die Tür. Donald öffnete und atmete erleichtert auf, als er nicht eine Frau mit glabemem Revolver und mörderisch funkenden Augen, sondern einen Mann vor sich sah. Er kannte ihn nicht.“

Der Fremde begrüßte ihn durch ein Kopfnicken.

„Gott sei Dank!“ rief Donald triumphierend. „Kommen Sie herein, Sie sind gerade der Mann, den ich brauche. Sie glauben gar nicht, wie ich mich freue, daß Sie gekommen sind.“

„Elfrin zog er den Revolver herein und wandte sich dann an Felice.“

„Nun kann ich Dir beweisen, daß ich die Wahrheit gesagt habe.“ Wollen Sie der Dame bitte lazen, wer ich bin?“

„Donald Macdonell“, erwiderte der Mann barsch. „Und ich bin nicht — Bruno Fitzstephen?“

„Nein, aber ich.“
„Siehst Du, meine Prinzessin? Glaubst Du mir jetzt?“

„Sie schaute ihn verwirrt an. „Ich — ich kann es nicht verstehen“, entgegnete sie leise. „Ich kann nicht glauben, daß Du nicht Bruno bist. Du mußt es sein — Dein Bild — Deine Bewegungen — Dein Benehmen — alles.“

„Ich wünschte, ich wäre es“, sagte er bedeutend. Sie verstand die Bedeutung seiner Worte und wich seinen tragenden Augen aus.

„Aber trotzdem bin ich Donald Macdonell. Warte einen Moment, Felice.“

Er wandte sich an den Besucher, neugierig, was dieser Mann von ihm wollte, und woher er ihn so genau kannte.

„Wollen Sie mich sprechen?“
„Ja, und ich danke Ihnen, daß Sie mir so viel Mühe erlitten haben.“

„Sie würden in Wirklichkeit sagen, daß Sie wirklich Donald Macdonell sind.“
„Warum sollte ich denn das bestritten?“

Der Fremde lachte. „Da Sie zugeben, es zu sein, möchte ich Sie bitten, einen kleinen Spitznamen mit mir zu machen. Ich habe einen Haftbefehl gegen Sie in der Tasche, und ich warne Sie, daß alles, was Sie sagen, vor Gericht gegen Sie verwendet werden wird.“

Tiefes Schweigen folgte.

„Verzeihen Sie“, sagte Donald schließlich, „würden Sie das noch einmal wiederholen? Ich glaube, ich habe nicht recht gehört.“

„Gewiss, wenn es Ihnen Spaß macht. Ich habe einen Haftbefehl gegen Sie in der Tasche, und ich.“

Donald hob abwehrend die Hand. „Das genügt, ich danke Ihnen. Offenbar träume ich also nicht.“

Felice hatte ihn entsetzt an. „Was, er will Dich verhaften, Bruno? Was hast Du denn getan?“

„Donald warf den Kopf in den Nacken. „Das möchte ich auch wissen. Sagen Sie, was habe ich eigentlich getan?“

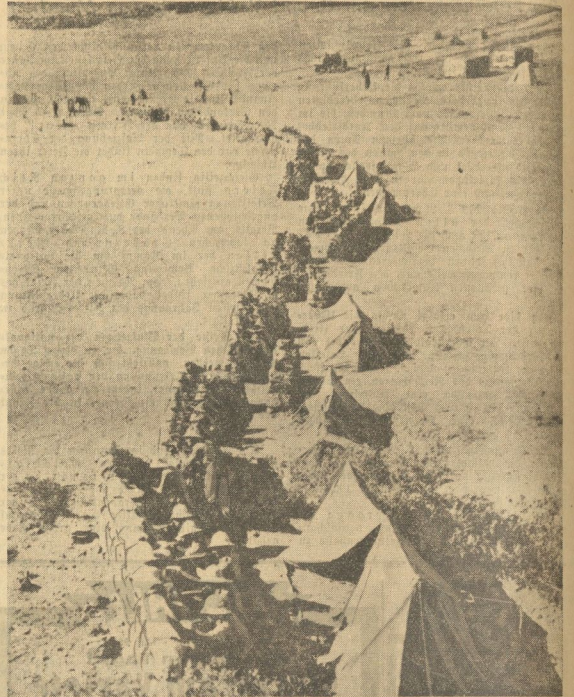
„Fragen Sie lieber, was Sie nicht getan haben“, erwiderte der Mann scharf. „Mit Ausnahme von Mord und Brandstiftung haben Sie bereits alles hinter sich. Die Polizei hat wegen Raubes, Diebstahls, Fälschung, Einbruch, Hausfriedensbruchs, Entführung, Unterschlagung, Steuerhinterziehung.“

„Mit das alles?“ fragte Donald ironisch. „Sagen Sie nicht Bigamie, Spionage, Raub, Giftmord vergessen.“

„Vielleicht auch das. Auf die kleineren Vergehen kommt es im Augenblick nicht an. Sie bekommen Iowiole eine lange Strafe. Galtten Sie jetzt hier nicht mehr Maulaffen feil und kommen Sie mit.“

Fortsetzung folgt

Der neue Vormarsch in Ostafrika



Die wichtigste und gleichzeitig auch mit der schwierigsten Aufgabe der italienischen Armeen ist die Sicherung der Nachschubstraßen in den besetzten Gebieten. Die im Hintergrund sichtbare Straße, die sich nach Adrigat zieht, wird durch italienische Truppen hinter Sandsackbarrikaden gesichert.



Italienische Truppen eines Lagers in der Nähe von Adrigat haben ein überlebensgroßes Bild des Duces aufgestellt, das weithin sichtbar gewissermaßen von der ganzen Landschaft Besitz ergreift.



Die Stellungen der feindlichen Armeekorps vor dem Beginn der Großoffensive

Die Wehrmacht ehrt Boelde
Feierstunde der Luftnachrichtenschule auf dem Flugfeld

Rekruten-Transporte verlassen Halle
Großer Abschied auf dem Bahnhof

Die Soldaten der wiedereröffneten jungen Luftwaffe ehrten einen gefallenen Helden der Dürre, Oswald Boelde, den Sohn unserer Stadt, der, auf der Höhe seines Ruhmes stand, den Tod fand.

Auf dem kaum vollendeten großen Platz des Fliegerhorstes Halle zwischen Eisenacher Straße, Gimirrer Damm und der Nietzsche Allee hatten die Kompanien der Luftnachrichtenschule ein feierliches Gedenken an den Helden der Dürre.

Dann betrat der Kommandant des Fliegerhorstes und Kommandeur der Luftnachrichtenschule, Oberleutnant Erdmann, das mit der Reichskriegsflagge geschmückte Podium, um in feierlicher Ansprache des toten Helden zu gedenken.

Am 28. Oktober von Neuem aufsteigend, ist Boelde nachmittags 5 Uhr abgestiegen. Am Abend, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, kreuzten sich beide Maschinen, was zum Absturz Boeldes ein Stück Tragödie aberschien.

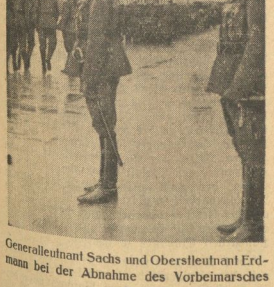
Am 28. Oktober von Neuem aufsteigend, ist Boelde nachmittags 5 Uhr abgestiegen. Am Abend, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, kreuzten sich beide Maschinen, was zum Absturz Boeldes ein Stück Tragödie aberschien.

Am 28. Oktober von Neuem aufsteigend, ist Boelde nachmittags 5 Uhr abgestiegen. Am Abend, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, kreuzten sich beide Maschinen, was zum Absturz Boeldes ein Stück Tragödie aberschien.

Am 28. Oktober von Neuem aufsteigend, ist Boelde nachmittags 5 Uhr abgestiegen. Am Abend, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, kreuzten sich beide Maschinen, was zum Absturz Boeldes ein Stück Tragödie aberschien.

Am 28. Oktober von Neuem aufsteigend, ist Boelde nachmittags 5 Uhr abgestiegen. Am Abend, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, kreuzten sich beide Maschinen, was zum Absturz Boeldes ein Stück Tragödie aberschien.

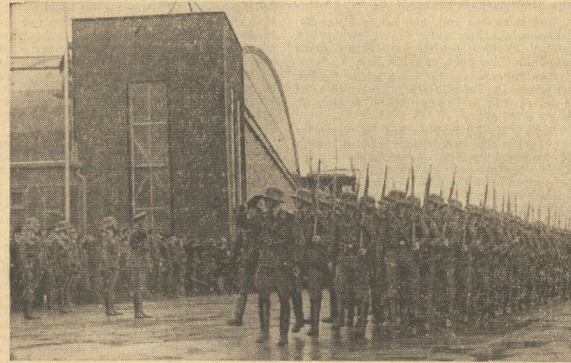
Am 28. Oktober von Neuem aufsteigend, ist Boelde nachmittags 5 Uhr abgestiegen. Am Abend, als er zusammen mit einer zweiten Maschine einen feindlichen Apparat verfolgte, kreuzten sich beide Maschinen, was zum Absturz Boeldes ein Stück Tragödie aberschien.



Generalleutnant Sachs und Oberleutnant Erdmann bei der Abnahme des Vorbeimarsches

macht hat uns große Aufgaben gestellt. Wir werden sie im Geiste Boeldes zu erfüllen wissen, im Geiste eines Mannes, der ein Deutscher, ritter und pflicht- und maßvoller Mann war, hat jeder Ehrlichkeit und jeden Eigennutzes, das Vaterland höher stellte als das eigene Ich, eine Herzensmutter mit starkem Willen und nur eine persönliche Verantwortung vor Gott, dem Volk aus dem eigenen Gewissen kam.

Gang besonders aber wollen wir uns heute bewusst sein, daß der Führer es war, der den Befehl zur Aufstellung der Luftwaffe gab, daß seine Getreuen und die nationalsozialistische



Sämtliche Aufnahmen: M.B.Z.-Bilderei

Wegung und Partei die Vorbedingungen für den Aufbau schufen. Ihnen danken wir alten und jungen Soldaten der Luftwaffe getreuen Herzens dafür, aber wir danken auch den vielen Kameraden, die noch vor der Waffenerreihung und auch danach ungelangt zum deutschen Volk, bekannt nur einem kleinen eingeweihten Kreise, ihr Leben opferten für eine werdende deutsche Luftwaffe.

So gelobten wir dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, treu unserm Eid unverbrüchliche Treue und Gehorsam, rüchichtslose Einheitsbereitschaft, enge Kameradschaft mit unserem gesamten deutschen Volk und den Glauben an ein ewiges Deutschland!

Im Anschluß an die Feier fand vor den Fliegerhallen der Vorbeimarsch der Truppe, geführt von den Majoren Kühn und Uthenbrenner, vor dem Stabsobersten Generalleutnant Sachs statt.

Die Zeit ist herangekommen, daß die Rekruten in ihre Standorte einrücken müssen. Auch aus der Gaustadt Halle tritt mit dem 1. November die junge Mannschaft ihren Dienst bei der Wehrmacht an. Es ist ein geschichtlicher Moment, der damit dem Leben der jungen Männer eine neue Wendung gibt. Gleichfalls ist dieses Ereignis ein besonderer Tag in der Geschichte des deutschen Volkes als wehrhafte Nation.

Am kommenden Dienstag, 29. Oktober, und nochmals am Mittwoch, 30. Oktober, fahren morgens 4.45 Uhr zwei Rekruten-

Transporte vom Hauptbahnhof Halle in die Standorte ab. Am ersten Tage verlassen die Rekruten aus dem Saalkreis, am zweiten die Rekruten aus Halle selbst die Stadt, um ein Jahr lang Volk und Vaterland zu dienen. Aus diesem Grunde sind für die Absahrt der Rekrutenzüge besondere Vorkehrungen getroffen worden. Das Trompetorchor der Heeresmusikschule wird auf dem Bahnhofsplatz anwesend sein und spielen. Der Kommandeur des Wehrbezirks-Kommandos wird mit seinem Stabe die Transporte mit einer Ansprache in die Standorte entlassen. Vertreter der Partei und Behörden werden anwesend sein, um die Bedeutung dieses für unsere Heimat bedeutsamen Ereignisses noch zu unterstreichen.

So wird sich für die jungen Rekruten mit einer unvergeßlichen Stunde der Tag einstellen,

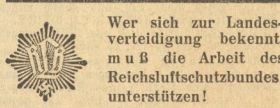
der den Beginn für einen wichtigen neuen Lebensabschnitt darstellt.

Aus zahlreichen Anfragen hat sich ergeben, daß die Wehrpflichtigen im Zweifel sind, was sie an persönlichen Eigentümern mitnehmen dürfen. Wir geben deshalb nachfolgenden Ratsschlag bekannt.

Die Einrückenden laufen sich am besten eine der jetzt wieder im Handel befindlichen Soldatenkarten, die vertriebar sind, ferner ein notwendig weiches und zartes Unterzeug, Schuhwerk und evtl. etwas eigene Nahrung. Gehtretet ist außerdem zum Ausgehen eigenes Schuhwerk, entweder schwarze Schürmüde oder Stiefelchen.

Soldaten vor dem Mikrophon

Zeitfunk-Sendungen aus allen Truppenteilen Am 1. November stehen die Rekruten des zum ersten Male nach der Verkündung der Wehrhoheit eingezogenen Jahrgangs 1914 auf den Kasernenhöfen. Junge Wehrknecht tun den



Wer sich zur Landesverteidigung bekannt, muß die Arbeit des Reichsluftschiffbau unterstützen!

ersten Schritt im Dienst, sei es beim Heer, bei der Kriegsmarine oder bei der Luftwaffe. Die Männer vom Zeitfunk des Reichsluftschiffbau wollen diese Rekruten bei ihren ersten Schritten 14 Tage lang begleiten. Von dem, was das Mikrophon dabei befragt, erzählt der Hörer am 13. November in der Sendung „Der Rekrut des Jahrgangs 1914“.

In der folgenden Sendung, also am 27. November, wird das Infanterie-Regiment des Jahres 1935 gebildet. Auch die Soldaten des Weltkrieges würden ein Infanterie-Regiment in seiner heutigen Zusammensetzung kaum wieder erkennen. Neue Spezialarten sind dazu gekommen und die Motorisierung hat Fortschritte gemacht. Deshalb soll diese Sendung aufzeigen, was das heutige Infanterie-Regiment ausmacht.

In der Sendung am 11. Dezember geht es zum ersten Male zur Luftwaffe, die heute am stärksten im allgemeinen Interesse liegt. Am schrittweisen und grundlegenden wird hier der Bestand einer Fliegerdivision sein.

Die letzte diesjährige Sendung dieser Reihe wird — wenn es das Wetter zuläßt — Truppenteile gelten, die vorwiegend im Winter die Härte ihrer Ausbildung vor Augen führen können. Der „Soldat auf Schneefuß“ steht im Mittelpunkt jeder Sendung.

Heute Verbunklungsübung

Heller! Heute gibt es Dünstspinn zu halten. Vier Stunden hindurch werden unsere Stadt und 10 Kilometer im Umkreis im Dunkeln liegen, und dies gerade in der Zeit härtesten Verkehrs. Von 18 bis 22 Uhr wird die Verbunklungsübung, auf die wir bereits mehrfach hingewiesen haben, dauern.

Daß in jedem Hause alle Fenster der benutzten Räume gut abgedichtet oder das Licht abgedimmt werden, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein. Aber anpassen heißt es vor allem auf der Straße. Autos und Kraftwagen müssen ganz besonders vorsichtig sein, denn bei der Verbunklungsübung wird nur schwaches Licht in den Straßen scheinen. Und die Fußgänger sollen nicht unartig halten und beim Queren der Fußgänger erst Anhalten halten. Denn eine Verbunklungsübung, die andererseits ja unbedingt geübt werden muß, bringt erhöhte Gefahren mit sich und die Möglichkeiten von Verkehrsunfällen liegen nicht allzu fern.

Années Kiedner



Als Beate in der Operette „Drei arme kleine Mädels“ von Waller Kollo, die gestern im Stadttheater Halle zur erfolgreichen Erstaufführung gelangte

Welt-Ringendung ohne Störung
Jugend aller Länder sang um die Welt

Die Jugend sang um die Welt! — Fünf Erdteile fanden durch die Rundfunk-Sender ihre Gesänge hinaus in die Welt. Von Vaterland und Heimat, in süßigen und ersten Melodien sprachen sie in Lieben von dem, was sie besungen und erfüllte. Eine einzige, gewaltige Stimme, die aus allen Erdteilen das eine Wort rief: Frieden!

Wolf sprach zu Volk. Der Rundfunk trug fremdes Volkstum von einem zum anderen als prägnantes und heiliges Gut jeder Nation. Die deutsche Jugend, die den Vorkriegslag zur Durchführung dieser gigantischen Sendung gab, wollte, daß man nicht nur von Frieden reden, sondern daß man ihn auch erfüllen kann. 11 Staaten waren dem Rufe der Hitler-Jugend gefolgt und haben eingestimmt in den gewaltigen Ruf der Jugend auf der ganzen Welt.

Die deutsche Jugend gab den Auftakt zur Sendung mit dem Gesang zweier Lieder, die in den Reihen der Hitler-Jugend enthalten sind: „Wir sind die junge Bauernschaft“ und „Es dröhnet der Marsch der Kolonnen“. Weitere Hengen die Lieder hinaus in den Weltraum.

Und dann folgten all die vielen anderen Lieder. Die Ansätze, die während der ganzen Sendung in französischer Sprache gehalten wurde, nannte die einzelnen Staaten. Sei es nun die gefundene, schwere Art der russischen Chöre oder die hellen Stimmen Englands, sei es der wichtige Klang der italienischen Jugend mit ihrer freien Musikbegleitung oder das anheimelnde Lied, das eine holländische Volksschulklasse hinausdrückte, oder ganz und gar das deutsche Volkslied „Kudud — Kudud — rufft aus dem Wald“, das uns in einem Wiederholungsstück der Fischeholzungskel entgegenklang. Alles sang jugendlich, natürlich und herzlich.

Brasilien, Südafrika, China, Polen und noch viele andere Staaten ließen ihre Stimmen hören. Nach zwei vollen Stunden fand die Welt-Ringendung der Jugend, die durch keinerlei Störungen eine Unterbrechung fand und somit ein neues, unantastbares Zeugnis deutscher Leistung ausstellte, ihren Abschluß.

Was die Eiche rauscht ...

Ein Konflikt der Deutschen Reichsbahn Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (S.) mitteilt, wird demnächst ein Konflikt der Reichsbahn „Was die Eiche rauscht“ im Programm der hiesigen Lichtspieltheater gezeigt werden, und zwar in der Spielwoche 1.-7. November in der Schauburg, Gr. Steinstraße 27, und in der Spielwoche 8.-14. November im CT am Kirchenplatz.

Der Film zeigt in unterhaltsamen Bildern die Entwicklung der Verkehrsmittel von der Bronze bis zum Schnelltriebmagen und dürfte im Jubiläumsjahre der deutschen Eisenbahnen von besonderem Interesse sein.

Forschungsreisen im Lichtbild

Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Winter der Verein für Erdkunde eine Reihe von Lichtbildervorträgen, in denen deutsche Forscher über die Ergebnisse ihrer Reisen berichten werden. Vor allen Dingen dürften die Vorträge über Grönland und Westsibirien, über die deutsche Ranga-Expedition von 1934 und über die Sven Hedin-Expedition von 1927 bis 1935 von großem Interesse sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Fußballweltmeister besiegt

Tischfußball Italien 2:1
Seit dem Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft 1934 zwischen Italien und der Tschechoslowakei, das die Nazis nach Verlängerung mit 2:1 gewannen, war es nun, daß am Sonntag auch übertrag...

Neuer Hockeysieg über Dänemark

Deutschland in Kopenhagen 6:0 siegreich
Der vierte Norderländerkampf zwischen Deutschland und Dänemark, der am Sonntag im Kopenhagener Sportpark zum Austragen kam, brachte einmal mehr dem deutschen Sieg. Mit 6:0 (3:0) fiel der Sieg...

Bayern - Schlesien 4:0

Nachholungs spiel am den DFB-Fußball
Erst im zweiten Gang konnte der Fußballgau Bayern in München seine weitere Teilnahme...

Italiens B-Mannschaft siegt

Bei Tischfußballer als in Frage kämpfte die italienische B-Mannschaft, die in Genua vor 15 000 Zuschauern über eine zweite Aus-

Unstern über dem Felsbergrennen

Regen, Sturm und Schnee zwingen zum Abbruch
Zum ersten Male widerte die DNS am Sonntag in der besetzten Saar eine Veran-

Deutsche Schwimmrekorde

Fischer schwamm 100 Meter Kraul in 58 Sek.
Die Rekordversuche des Bremischen Schwimmverbandes und der Charlottenburger Nixen im Wasserbad zu Norden-

Am laufenden Band

Neuer Schwimmweltrekord Fishers
Alois Fischer startete mit seinen Lands-

Handball-Vorrunde überstanden

Mitte-Mannschaft triumphiert über Hessen in Gera 11:5
In der Vorrunde um den Handballpokal wurden trotz des Regens fast alle Spiele durchgeführt.

Ladoumeque bleibt Berufssportler

Der Vorstand des französischen Reichs...

Gau Mitte - Hessen 11:5 (5:4)

Die deutsche Mannschaft war bereits am Sonntagmittag in Gera eingetroffen...

Und in Dessau

Beim Schwimmkampf der Stadt Dessau gegen Hellas Magdeburg, bei dem in allen Wettbewerben die Hellenen erfolgreich waren...

Merksens nun vierter

Der deutsche Fifteenweltmeister der Amateure Toni Merksens startete am Sonntag im Landau und bereitete seinen Anhängerinnen eine Enttäuschung. In den voraus-

Skier einschalten!

Die kalten Schneefälle im Riesengebirge hatten schon am letzten Oktoberabend eine große Zahl von Skisportlerinnen den Berg gelockt. Im nächsten Lebensgang...

Der Korpsführer ehrt die Meister

Nach dem vorzeitigen Ende des Felsbergrennens nahm Korpsführer Hühlein in Saarouis die Ehrung der deutschen Kraftfahrermeister 1935 vor. In einer kurzen Ansprache...

Lacquehaye vor Lohmann in Paris

Der erfolgreichste europäische Dauerfahrer Johann Lacquehaye startete am Sonntag auf der letzten Winterbahn und gab dort Proben seines neuen Könnens ab.

Handball-Vorrunde überstanden

unserer Mitte-Elf und besonders die FGS-Leute aus Magdeburg auffallende Sicherheit und gute technische Fertigkeiten. Die Hessen spielten aufopfernd und waren durch ihre Schnelligkeit sehr gefährlich und oftmals nur in letzter Stunde vom Ball zu trennen.

Gau Mitte - Hessen 11:5 (5:4)

Der Spielverlauf sah die Hessen durch den Mittelfürer bald in Führung. Bittiger konnte für Mitte ausgleichen 1:1. Im Anschluß an einen Freiwurf konnte Keller für Mitte auf 2:1 erhöhen.

Ladoumeque bleibt Berufssportler

Der Vorstand des französischen Reichsachterverbandes befaßte sich in seiner Sitzung am Wochenende mit dem Antrag des französischen Weltrekordmannes Jules Ladoumeque...



Ballspiele: Schlußlicht Halle

Fußball-Torschützen im Heimatgau gefragt

Die Fußballspiele des letzten Oktoberbrottags waren erstmalig seit langen Monaten von schlechten Witterungs- und Bodenverhältnissen hart beeinträchtigt. Aus diesem Grunde blieb auch der Verlauf der Begegnungen meist hinter den Erwartungen zurück, obwohl man sich gerade von den beiden hallischen Spielen in dieser Hinsicht weit mehr versprochen hatte.

An den Spielen der Gauliga gab es folgenden Resultate:

Wader Halle — Dessau 05 1:3
Kridet Vitt. Magdeb. — Sportfr. Halle 0:0
SC Erfurt — 1. SV Jena 1:1.

Punktstabelle der Gauliga

Bezeichnung	Siege	gem. unent. ber.	Tore	Punkte
Dessau 05	4	1	16:6	9:3
1. SV Jena	3	3	11:7	7:3
Kridet Vitt. Magdeb.	2	3	10:9	7:5
1. SV Eintr.	2	3	10:9	7:5
Sportfr. Erfurt	2	2	12:12	6:7
Eintracht 08	2	2	9:12	6:7
Sportfr. Halle	2	2	11:11	6:7
SC Erfurt	1	3	8:11	4:8
VfL Magdeburg	1	2	7:10	3:5
Wader Halle	1	2	7:8	3:5

Die sportliche Leistungsfähigkeit der beiden hallischen Ligavertritten haben wir in der letzten Zeit bereits schon mehrfach gekennzichnet; nichts bestritt unsere Ansicht, daß als die Teilnehmer, die beide Vereine auch am gestrigen Sonntag zu einem Punktspiel kommen konnten. Während jedoch die Sportfreunde in Magdeburg durch ihr torloses Ergebnis wenigstens einen Punkt zu retten vermochten, mußte Wader über eine Niederlage quittieren, die um so bedauerlicher anzusehen ist, weil der Mittelstürmer fast nach dem unentschiedenen Ausgang des Kräftevergleichs vorerst auf dem letzten Tabellenplatz angelangt ist. Die hallischen Waderaner werden lange in ihrer ruhmvollen Geschichte zurückdenken müssen, um einen ähnlichen Gradmesser ihrer spielerischen Stärke feststellen zu können.

Was die augenblickliche Lage in der Gauliga an das letzte Wort, noch in der letzten Zeit bereits schon mehrfach gekennzichnet ist, aber die Tatsache, daß alle Fußballvereine, wie SC Erfurt, Viktoria 08 Magdeburg und Wader Halle gegenwärtig am Schluß der Tabellen stehen, gibt doch allerlei zu denken. Wir hoffen, daß dieser Mangel an allem im Lager der beiden hallischen Ligavertritten im richtigen Sinne aufgefaßt wird, denn nach der Sicht, das drohende Schicksal zu bannen.

Beim Studium der Punktstabelle fällt weiter auf, daß von zehn Mannschaften nur drei ein aktives Torerhältnis aufweisen können, während ein Fünftel davon, das überall ein großer Mangel an erfolgreicher Torjagd bezeugt. Das System, überall auf Torjagd zu spielen, scheint sich auch im Gau Mitte durchzusetzen zu wollen, denn anders kann man sich die mageren Resultate, wie auch gestern wieder, nicht erklären.

Ein Spiel der Hintermannschaften

Kridet Viktoria Magdeburg — Sportfreunde Halle 0:0

Torlos endete das Zusammentreffen von Kridet Viktoria Magdeburg und Sportfreunde Halle. Das Spiel, das unter dem durch den Regen aufgeweichten Boden etwas zu lieben hatte, hand nur in dem Zeichen starker Hintermannschaften. Die Verteilung auf beiden Seiten konnten nicht recht kranken. Von den besonders leichteren Stürmern der Krideter hatte man auf dem nassem Boden eine etwas bessere Partie erwartet. Sie vermochten sich aber gegen die gute hallische Deckung nicht durchzusetzen.

In der Angriffssreihe der Hallenser war insofern eine Schwächung zu verzeichnen, als der Mittelstürmer verletz wurde und dadurch nicht mehr mit vollem Kräfteinsatz mitwirken konnte. Die Krideter setzten zwar einen kraftvollen Endspurt, der dem Spiel auch vielleicht eine andere Wendung gegeben hätte, wenn nicht der reproduktive Mittelstürmer Wiltberger in der Abwehr über sich selbst hinausgeschritten wäre. Eine ganz große Chance hat sich den Kridetern nach dem vierundsechzigsten Minute von Tafob an den Pfosten gelassen.

Kampfgeist fehlt

Wader Halle — Dessau 05 1:3 (1:1)

Mit diesem nach dem Spielgechehen unrichtig verdientes schlußmächtiges Ergebnis des derzeitigen Tabellenführers wurde der hallischen Waderaner klar gemacht, daß ihre vorhandene Spiellust an Wert verliert, wenn sie nicht in Verbindung steht mit richtigem, unerschütterlichen Kampfesmut und Durchsetzungsvermögen. Wenn man sich die Mannschafsaufstellung der Hallenser mit Krüger, Selger, Juppel, Junge, Göbe, Blende, Gold, Krone, Ade, Lehmann und Schäfer vergewissert, und ferner die Verteilung von Juppel, dem noch nach dem Wechsel ganz ausfällig, in Betracht zieht, so wird man gewiß der Waderer aufhalten müssen, daß sie nicht in härtester Belagerung den VfL Eintracht gegenüber treten konnte, aber die bestmögliche Spielweise hat ernst den Sieg gegen die hallischen Waderer ersehnen, um nur zu allem Überfließ auch das „Schlauchen Glück“ abgemandt hat.

Der Spielverlauf zeigte mit großer Klarheit, wie entscheidend die Überlegenheit von Dessau 05 in diesen Dingen für das Ergeb-

nis war. Mit der Bestimmtheit des Handbells vereinigte der Neuling gut angewandte Technik und Taktik zu einer zickelnden Zusammenarbeit, für die in erster Linie das wirklich effektvolle Können des Mittelstürmers Schmeier und des Angriffsführers Paul verantwortlich zeichnete. Gerade auf diesen, für eine Fußballwelt besonders wichtigen Faktoren, waren die Gäste ganz im Gegensatz zu ihrem hallischen Gegner am wertungsunfähigen besetzt.

Aber auch die hallischen Außenstürmer kamen, wenigstens in der entscheidenden zweiten Spielhälfte, nicht an die Qualitäten der beiden Dessauer Juppel und Hermann heran, so daß der Erfolg des Spitzenreiters, das letztendlich anerkannt — durchaus in Ordnung geht, selbst wenn man die völlige Selbstüberlegenheit der Hallenser in den letzten zehn Minuten, wo sogar der zahlenschlächtige Gleichstand noch möglich schien, in die absichtende Kritik einzuschließen geneigt ist.

In der ersten Spielhälfte hatten die Hallenser ihre beste Zeit und eigentlich einen knappen Torvorsprung verdient gehabt. Es zeigte sich aber schon, daß der kurze Anschluß der Stürmer vom Mann zu Mann im Hinblick auf das durch den Regen qualitativ gewordene Spielfeld sehr am Platz war. Gefährlicher hingegen war die Spielweise der Dessauer Mannschaft, die viele Ballverluste und Flüchtigkeitsbedrohungen.

Spitzengruppe gefestigt

Mückerberg Überraschungssieger gegen VfL Bitterfeld

Die Punktspiele der Bezirksklasse Salles-Merseburg drachten am gestrigen Sonntag mit einer Ausnahme die erwarteten Resultate, und demzufolge eine weitestgehende Festigung der Spitzengruppe.

VfL Halle 96 — Naumburg 05 6:3.
99 Merseburg — 98 Halle 2:1.
Spiel, Neumarkt — 1. SV Weizenfels 1:2.
Schwarz-Gelb Weizenfels — Sportberg, Jena 2:3.
Wader Nordhausen — Preußen Merseburg, ausgefallen.
Mückerberg — VfL Bitterfeld 4:3. (1)

Punktstabelle der Bezirksklasse

Bezeichnung	Siege	gem. unent. ber.	Tore	Punkte
Halle 96	7	6	24:11	12:2
99 Merseburg	7	5	18:9	11:3
98 Halle	7	3	20:22	10:6
1. SV Weizenfels	6	3	15:14	9:6
VfL Bitterfeld	6	3	12:12	9:6
Preußen Merseburg	5	1	18:16	8:0
Wader Nordh.	7	3	17:13	7:7
Sportfr. Naumburg	7	2	19:14	7:7
98 Saalfeld	3	4	12:22	5:11
Schwarz-Gelb Weizenfels	7	2	11:21	5:11
Preußen Nordh.	6	1	12:14	4:10
VfL Merseburg	7	2	16:23	4:10
Spiel. Neumarkt	7	2	17:14	4:10

In der Punktstabelle ist somit keine wesentliche Veränderung eingetreten, lediglich an Tabellenspitze hat sich augenblicklich die Spielvereinigung Neumarkt nachdrücklich festsetzt, was, wenn in aller nächster Zeit nicht doch noch ein Wunder geschieht. Dieses Wunder der scheinbar allerdings zunächst dem VfL Wader Nordh. zuzurechnen sein. Der Erfolg der gefürchteten VfL Bitterfeld, ein Ergebnis, das zweifelsohne die Überlagerung des Tages bedeutet und zugleich die Lage am Tabellensende vorberahndet, ließ unbedeutend geblieben.

Etwas klarer erscheint dagegen die Enttarnung an der Tabellenspitze, wo sich zunächst eine Spitzengruppe, bestehend aus Sportvereinigung Jena, VfL Halle 96 und 99 Merseburg gebildet hat. Hierbei ist allerdings zu erwähnen, daß das von 99 Merseburg — Sportvereinigung Jena mit 2:1 gewonnene Spiel für unglücklich erklärt werden ist, da — wie ich inzwischen herausgestellt hat — ein Jeter Spieler zu Unrecht gesperrt worden war und dieses auf diesem Grunde an dem Spiel gegen 99 nicht teilnehmen konnte. Das Ergebnis ist allemal demnach wiederholt, in dem allerdings den 99ern der ab 1. November freigesetzte ehemalige Timener Germane Reinmann zur Verfügung stehen wird.

Gestern hatten die 99er große Mühe, ihren knappen Erfolg gegen die recht angenehme Eintracht 08 gerade noch in den letzten Minuten überleben zu können, während der Tabellenspieler mit härtester Mannschaft nach meist überlegenem Spiel einen glatten Sieg landen konnte.

Sie wehrten sich tapfer

VfL Halle 96 — Naumburg 05 6:3 (3:3)

Ihrem Ruf, ein gefährlicher Gegner zu sein, haben sich die Naumburger auch in diesem Spiel nicht schuldig gemacht, in der ersten Spielhälfte machte die Mannschaft des Bezirksmeister überhand zu schaffen, wobei die beiden schnellen Außenstürmer meist die größte Gefahr für das Tor der Hallenser bildeten. Da sich bei den Außen der Weizenfelser Müller um etwa eine Wertesbänder verhält hatte, nahm es schließlich nicht wunder, daß die Gäste von Anfang weg durch ihren linksseitigen Führungstor kamen, doch erst einige Minuten später gelang Hoff-

Den ersten Torerfolg erzielte auch die Gäste bereits in der fünften Minute durch den Halblinden Elze verewandelt werden konnte, doch schon neunzig Minuten später hatte Krone, der einen von Gold vors Tor geschloßenen Straßfuß entließ, gleichgezogen. Dabei verließ es trotz leichter Feldüberlegenheit Waders bis etwa vierzig Minuten nach der Pause, aus den Antrittstufen auf eine etwas eigenartige Weise der Führungstreffer gelang.

Der linke Wadererläufer Blande verlor infolge eigenwilligen Spiel den Ball an den Gegner, der gab zu Paul, dessen Gefährlichkeit von Juppel abstrahlt und für Krüger unerschütterbar ins Tor ging. Das war zugleich für die Gäste, die in nichts mehr zu verkehren hatte, das Signal zu einem energiegelassen Zuspiel, der namentlich von der linken Stürmerreihe ausging und nach einer Flanke des hervorragenden Hermann von Paul mit einem unhaltsbaren dritten Tor veränderte konnte.

In den restlichen Spielminuten war dann alle Mühe der Waderaner, diese Vorleistung zu verteidigen, umsonst, zumal der Gegner inzwischen seinen „Laden“ dicht zu machen begonnen hatte. Zwei Eckbälle von dem Dessauer Tor, die es in sich hatten, konnte der Göttergottmann in letzter Sekunde gerade noch ansäuflich machen.

Schmer in Nacht schienen angesichts des glatten Spielfeldes die beherrschenden Vertiefungen zu kommen, bis zu jetzt ist die Spielminuten lautete das Ergebnis 2:2. Als dann Müller seine Mannschaft verewandelt hatte, zeigte die 99er das bessere Feldspiel, was durch ein drittes Tor von Wardené auch zeitweilig zum Ausdruck kam. Doch wiederum kamen die Gäste durch den Auslastestrichter heran und nachdem Hoffmann einen Elfmeterball an die Torelinie geschossen hatte, kam ihm dem Verlauf der zweiten Spielhälfte im Lager der Hallenser mit gemäßigten Befolgen entgegen.

Fals wurde aber offensichtlich, daß sich die Gäste vor der Pause allzuweit verausgabt hatten und dem schnellen Tor nicht mehr zu folgen vermochten. Mit Ausnahme der zweiten Spielhälfte, in der die Naumburger oft gefährliche Durchschüsse versahen, beherrschte der Bezirksmeister, dessen Innenraum mit

man nach Vorlage von Wardené der Gleichstand.

Borussia allein an der Spitze

Kayna, Leuna und VfL Merseburg geschlagen

Die Spiele der 1. Kreisliga brachten wieder einmal zwei große Überraschungen. Kayna mußte auf eigenem Platz gegen VfL Merseburg und Leuna beide abgeben. Leider ereigneten sich in diesem Spiel wieder Vorfälle, wie sie nicht vorkommen dürfen. Auch Kayna mußte sich dem besseren Können von Gleichgestellten vor dem VfL Merseburg beugen. Landsberg hatte eine ausfallende Form gegen Weite erneut unter Beweis und kam mit viel Pech noch zu einem 2:2.

In der 2. Kreisliga kamen Vansleben und Post zu Rekordergebnissen; denn Vansleben erzwang gegen Schöningen ein 2:0 und Post gegen Zabitz einen 4:1. Durch dieses Ergebnis ist die Post Herbstmeister der Abteilung 2 geworden. Vansleben hat das Schlußspiel gegen die Tabellenspitze zum Stufenaustragen; erzwang Vansleben ein Unentschieden, dann die sehr bemerkenswerte sicher, verlor dagegen Vansleben, dann ist Steden, trotz weit schlechteren Toreergebnisses, Meister.

Tabellenspieler der 1. Kreisliga am 27. 10. 35

Bezeichnung	Siege	gem. unent. ber.	Tore	Punkte
Worffall	7	6	29:8	13:1
Post Zabitz	4	1	20:8	9:0
Vansleben	8	2	12:11	7
Schöningen	8	4	15:10	7
VfL Merseburg	6	3	14:10	6
Kayna	5	2	13:18	6
Leuna	6	3	16:13	6
Schöne	7	2	14:10	6
Worffall	7	3	14:12	7
Worffall	7	3	14:12	7
Worffall	7	3	14:12	7
Worffall	7	3	14:12	7

7. Kreisklasse

Gleichschick-Sportklub — Ranne 3:2

Die Mannschaft spielten erstmalig wieder mit Lautat und außerdem hatten sie seit langer Zeit wieder Schmidel zur Stelle. Dies war eine weitestgehende Besserung, die den Ausgang für den Sieg gab. In der Vertiefung mußte Drewes erzielt werden.

Große, Hoffmann, Wardené recht vorteilhaft ungruppiert war, die Lage und Helfer, durch die sich der weitere Treffer von Hoffmann, Grobe und Krampe sicher.

Pechsträhne noch nicht zu Ende

Neumarkt — 1. SV Weizenfels 1:2 (0:1)

Die Pechsträhne der Neumarkter ist noch nicht zu Ende. Das zeigte das gestrige Spiel gegen die Zumi- und Krienerpartie aus Weizenfels, in dem das Glück den Grubenleuten wirklich wenig hold war. Die Gäste stellten die schnelle und torgefährliche Mannschaft, fast in der ersten ersten Spielhälfte waren die Weizenfelser torangehend, durch ihre schnellen Ziele brauchten sie das Tor des Gegners überhört in Gefahr. Zu ihrem ersten Erfolg kamen sie durch ein Schloßtor des Weizenfelsermanns, bis auf eine weitere, die Weizenfelser in ihrem Tor erlitten und der Ball landete im Netz.

Gleich bei Beginn der zweiten Halbzeit legten die Weizenfelser ordentlich los. In der 33. Minute erzielte ihr Mittelstürmer durch seinen Schuß die 2:0-Führung. Die Neumarkter gaben sich der entscheidenden Wende vorerst aufzuhalten; aber nur ein Strafstoß führte. In der Mitte der zweiten Halbzeit konnte Reiberger auf 2:1 verwirken. Alle Anstrengungen, die zum Gleichstand herauszukommen, blieben ohne Erfolg, da die Weizenfelser Hintermannschaft sehr auf der Hut war.

Hart unkämpfter Sieg

99 Merseburg und 98 Halle 2:1 (0:1)

Das gestrige Verbandsspiel 99 Merseburg gegen Halle 98 mußte bei dauerndem Regen durchschickert werden und zeigte nicht im Entfernten die Leistungen des Sonntags. Die Merseburger spielten erst mit dem Wind im Rücken und zeigten sich bereits in den ersten Spielminuten in der Größe des Gegners sehr. Bei einem Durchbruch der 98er Stürmerreihe vor Merseburgs Verteidiger zu weit aufgedrückt. Der dem Ball entgegenlaufende Torhüter Kappe fiel und der Vinsausen der Hallenser landete milde um 1:0. Ein Wirt 1:0. In der zweiten Halbzeit ging die erste Halbzeit zu Ende.

In der zweiten Halbzeit machte sich zu zeigen eine leichte Überlegenheit der Hallenser bemerkbar. Eine auf Jede wurde von ihnen aufgehoben. 99 fürchte einem um den Ausgleich und in der 20. Minute war es Bieda, der durch einen schönen Kopfball den Ausgleich erzielt. Bemerkenswert wurde am hohen Ende in der Siegestreife gestempelt. Die Aktionen der beiden Stürmerreihen wurden teilweise mit größerer Stärke durchgeführt, so daß der aufmerksame merseburgische Beobachter eine Bemerkung machte. Bitterling vor 98 mußte wegen großer Verwirrung das Spielfeld verlassen. Die Angriffe der 98er Stürmerreihen wurden beständig. fünf Minuten vor dem Schlußpfiff war es wieder Bieda, der nach energielosen Einleihen vor dem Tor aus einem ganz hohen Winkel den Siegestreffer für 99 eintrug.

Am besten gefielen aus dieser Reihe Kröner, der Vinsausen Pitze, Bieda und der wieder unverwundlich spielende Gudig. Die Hallenser hatten ihre besten Leute in der Vertiefung, im Torwart und im Mittelstürmer.

Borussia allein an der Spitze

Kayna, Leuna und VfL Merseburg geschlagen

Kayna ging in der 12. Minute in Führung, mußte sich aber in der 30. Minute durch Straßfuß von Seile den Ausgleich erlauben. Nach dem Seitenwechsel gelang die Platzbesitzer voll aus sich heraus, sie erzwangen auch wieder die 2:1-Führung und konnten doch nicht vermeiden, daß Kayna wieder 2:2 herantam. Kayna 12 Minuten vor dem Schlußpfiff erzielte durch seinen Ker ein den verdienten Sieg brachte.

Beyna — VfL Merseburg 2:0
 Eine vollkommene verdiente Niederlage der Domstädter und damit der erste Sieg von Beyna auf eigenem Platz! Es ist schon so, wie wir vorausgesehen, der VfL hat nicht gute Spieler, aber seine geschlossene Mannschaft zum Überleben fanden sich die VfLbesitzer mit den jüngeren Bubenbelegschaften besser als die waren in der Gesamtheit besser und kamen durch Safige zu ihren beiden verdienten Treffern.

Landsberg — Weite 2:2
 Obwohl Weite in der ersten Halbzeit mit 1:0 in Führung lag, schafften die Platzbesitzer die bessere Gesamtleistung noch in der zweiten Hälfte. In der 22. Minute hat Weite auf verdientes 2:2. Weite hat ein Wertungspunkt verdient, allerdings seiner Hintermannschaft zu verdanken.

Leuna — Favorit-Blauweiß 0:3
 In diesem Spiel kamen einige langweilige Seiten vor, die besser hätten vermieden werden sollen. Es muß aber eine Mannschaft sein, deren Niederlage übertragen können, ohne auch ein Mädel in das Spiel zu tragen. Das ungeschickte Spiel von Favorit hat eine Unvergleichlichkeit, die schuldhaft kommen lieg, ist unverkennbar, da der Sieg nach in Frage hand. Favorit hat auch der Höhe nach verdient gewonnen. Ein Stand von 1:0 wanderte ein Spieler von Leuna unter die Zuläufer; beim Eckstoß vor 3:0 war Wilhelm unerschütterlich, auch er mußte mit einem Leuna-Spieler unter die Zuläufer.

2. Kreisklasse

Wettling 3: Sier sicherte sich die 9:2

Im Spiel gegen den Taubitzmühlener VfL durch ein völlig überlegenes 10:1 die Herbst-

mittlermäßig mit einem Torverhältnis von 4:10. Tabellenunterer 18. Eintritt.

Abteilung 4: Auch hier fand es wieder gegen D. 13. 1. 1934 weitere umgeschlagen, die Mannschaften gewannen bisher 7:3, nachdem die Olympia beim Sechstenende noch 2:1 in Führung lag. Das weitere Verhältnis von 2:2 gegen das Tabellenunteren D. 13. 1. 1934 dürfte auch genügen, um im letzten Spiel den Herbstmeistertitel sicherstellen zu können.

Abteilung 5: Obwohl Wansleben gegen die hart erkrankten Mannschaften von D. 13. 1. 1934 nicht sehr gut lief, weil Wansleben noch gegen den Tabellenunteren Stedten an-

zutreten hat; hier genügt allerdings schon ein Vorrangverhältnis, das die Mannschaft an diesem Platz gegen Gappendorf 1:0. — In guter Form geht Quercus ihrem Gegner Oberdöblingen überlegen 5:1 das Nachsehen.

Die übrigen Spiele fielen den nächsten Bodenverhältnissen zum Opfer.

Meisterklasse: Wader kam durch eine bessere Korbleistung gegen Freudenfeld 6:2 verdient auf einen 4. — Aufsteigende 2:2 freuten sich 99 Wertheimberg und 98 Halle. — Neumarkt schaffte gegen Sportfreunde ein glückliches 5:1.

Diemitz, die damit gleichzeitig zu ihrem ersten Gewinnpunkt kamen, einen großen Erfolg.

Gießhölzer TW-SpWg Stedten 6:11 (1:6)

Die Gießhölzer bereiten hiermit ihren Ankämpfern eine große Enttäuschung. Sie fielen den der nächsten Stedten 6:11. Es ist anfänglich hart überrommen. Als sie sich dann nach der Pause kennen und aus Aufsehen gehen wollten, war es schon zu spät. Die Gäste spielten einen äußerst zweckmäßigen Handball und ließen es nicht zu, daß die Gastgeber näher herankamen.

Das morgige Frauenpiel zwischen W 96 und der sächsischen Meisterklub von Fortuna Leipzig fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer.

In der Staffel B setzte sich der Tabellenführer W 92 bei Grottau weiter durch. Diesmal mußte die Artillerie Naumburg mit 11:13 keine Hebelgeschwindigkeit anerkennen. Ueberwiegend kommt die Niederlage der T 93 89 Weihenfels gegen T 88 Merseburg mit 3:4 (2:0) Tor. Reputat Weihenfels wurde von seinem Erzgegner T 81 Weihenfels 3:8 (3:2) geschlagen.

In der Staffel C gab es mit den Siegen von Grottau, Grottau 10:2 über 83 Eilenburg, Kalksburg mit 9:5 (5:3) sowie von T 81 Dohndorf über John Eilenburg mit 4:3 (3:3) erwartete Ergebnisse.

In der Staffel D kamen wegen der Wetterverhältnisse die vorgesehenen Treffen nicht zur Durchführung.

Frauen-Hockey-Gauspiele
Brandenburg—Dresdener 8:0 (6:0)

Nach dem Weller der Gießhölzer 6:11 Spiele tragen erstmalig in diesem Jahre auch die deutlichen Frauengruppen einen Gauspieler aus. Bereits am Sonntag wurde die Liga für Bageren durch einen 1:0-Sieg über Baden-Württemberg für die zweite Runde.

Auf dem Rot-Weiß-Platz im Berliner Grunewald folgte die spielerische Auswahl des Gaus Brandenburg Dresdener Elf mit 8:0 (6:0) und ist für nun in der zweiten Runde am 10. November in Magdeburg auf den Gau W 1111.

Nordmarkt—Sachsen 7:2 (2:1)

Das zweite Treffen des Sonntags war das der Auswahlmannschaften von Nordmarkt und Sachsen, das in Hamburg entfallen wurde. Auch hier gab es einen hohen Sieg, und zwar sicherte sich die Nordmarkt mit 7:2 (2:1) den weiteren Wettbewerb im Wettbewerb. Die Hamburginnen waren spielerisch ihren mitteleuropäischen Gältern klar überlegen.

Gefechtslage unverändert

Die „roten Teufel“ und MSA Weißfels geschlagen

Trotz des schon seit mehreren Tagen anhaltenden Regens behauptete sich die hiesige Sportszene in leidlichem Zustand. Die kriegsreifen Punkte im Handball konnten daher auch zum größten Teil durchgeführt werden.

Wegen des Vorkommens von Grippe in der Gau Nordmark, über das wir an anderer Stelle berichtet, beschränkte sich das Programm der Gaule auf zwei Spiele in Eisenach und Jena, die folgende Ergebnisse zeigten:

Turnerschaft Wartburg Eisenach — W 89 Halle 9:2 (4:1)

86 Junkers Dessau — MSA Weißfels 13:6 (7:5)

Wanke den 3:2-Halbseitstand auf 4:2 zu seinen Gunsten korrigiert hatte, bedauert man schon eine Unterlegungsrolle der Gastgeber. Doch Mitte der zweiten Hälfte waren dann die Borussia Tor auf Tor, bis sie 6:4 führten. Sie spielten dann auf Halten, einmal die durch das Ausfallen Gebhardt's geschwächt.

13 Unteröbblingen — T 8 Diemitz 3:3 (1:2)

Dieses Ergebnis bedeutet eine Ueberwältigung insofern, als man von den Diemitzern, die in ihren bisherigen Spielen nur mäßige Leistungen erreicht hatten, ein so hohes Gesamtergebnis zu erwarten war. Die Turner liefen offenbar wieder im Kommen; denn sie lieferten den Unteröbblingern, die auf eigenem Platz bisher noch nicht geschlagen wurden, eine ausgeglichene Partie. Das unerwartete Ergebnis auf dem heissen Unteröbblingen Boden bedeutet daher für die

Punktstabelle der Bezirksklasse

Bezirke	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wader	4	4	0	0	42:27	8:2
23 Unteröbblingen	5	2	1	2	28:24	7:3
Meißenabn-23	4	3	1	0	30:30	6:2
Wormitz	5	2	2	1	30:29	6:2
W 92 Stedten	6	2	1	3	20:48	5:7
W 96	5	2	2	1	38:30	4:6
W 91 Sebnitz	5	2	2	1	31:30	4:6
W 92	5	2	2	1	37:41	4:6
W 93	3	1	1	1	14:19	3:3
23 W 92	3	1	1	1	14:17	3:3

Nordmarkt—Sachsen 7:2 (2:1)

Das zweite Treffen des Sonntags war das der Auswahlmannschaften von Nordmarkt und Sachsen, das in Hamburg entfallen wurde. Auch hier gab es einen hohen Sieg, und zwar sicherte sich die Nordmarkt mit 7:2 (2:1) den weiteren Wettbewerb im Wettbewerb. Die Hamburginnen waren spielerisch ihren mitteleuropäischen Gältern klar überlegen.

Richter und Hille ohne Sieg

Kadetten in Antwerpen

In den Winterbahnrennen in Antwerpen am Wochenende waren vor rund 10.000 Zuschauern als einzige deutsche Vertreter Richter und Hille beteiligt, die jedoch beide mit Plätzen vorlieb nehmen mußten. In großer Form besaß sich wieder Weltmeister Scherens, der den Fliegerplatz vor Wädern und Richter überlegen gewann und den Bundesrekord und seinen eigenen Bahnrekord von 14,2 auf 14,1 Sekunden brühen konnte. Richter benötigte hier 14,4 Sekunden und Richter 15,1 Sekunden.

In den Dauerrennen war der Franzose Jean-Claude Garnier seinen Gegnern klar überlegen und legte im Gesamtergebnis mit drei Punkten vor Gajfels und Meulemans (11), dem Leipziger Hille (15) und dem englischen Weltrekordmann Grant mit 17 Punkten. — Ein Omnium in vier Rufen lag der Holländer Veltropers-Straats über die Victor-Deryg als Sieger.

Die „roten Teufel“ vermaßen sich also in Eisenach, wie wir schon vermuteten, nicht durchzuführen und verließen somit weiter auf den letzten Tabellenplatz. In der 90. Minute allerdings die Niederlage nicht verdient. Die Hallenier spielten im Gegenteil in der ersten Hälfte recht ansprechend und waren immer zeitweise leicht überlegen. Doch der Sturm konnte sich gegen die frächtige und hiesige Härte der Gastgeber nicht zur Geltung bringen. So lagen die Hallenier bereits zur Pause unverbessert glatt im Nachteil.

In der zweiten Spielhälfte brängten dann die Eisenacher, die ihre Elf durch die Einwirkung mehrerer erkrankter Spieler wieder verkräft hatten, ihre Kräfte langsam zurück. Die schamlos glatte Niederlage war nun nicht mehr aufzuhalten.

In Jena sahen sich die Junkers fast ausgerechnet gegen die in der ersten Hälfte nur vor allem die Hintermannschaft gut und ließ den Weihenfels in der zweiten Hälfte zur vollen Entwicklung kommen. Da aber auch der Sturm der Wälder nicht allmählich immer mehr zum Vorschein kam und die Tore fielen, mußten sich die Weihenfels, die mit mehreren Einzelstößen erfrischen waren, mit der überlegen hohen Weihenfels abfinden. Junkers hält damit die Tabellenplätze.

Bei der guten Spielförderung der einzelnen Spieler unseres heimischen Bezirkes war vor dem Vordringen mit abwechselnden und spannenden Kämpfen zu rechnen. Am die Kreismeisterung wurde seinerzeit allerdings noch besser gelungen. Das mal vielleicht daher, weil sich diesmal schon nach dem ersten Spiel zeigte, daß dem in Form gekommenen Rohde (Erzisteninstituten Nordhausen) der Sieg nicht zu nehmen war. Technisch ausgeglichen und mit wohl gezielten Schlägen gewann er fast alle seine Spiele glatt, nur gegen W 1111 (1. H 93) mußte er sich mühsam freemachen, um schließlich noch knapp 3:2 zu gewinnen.

Die Kämpfe um die Plätze mußten unter halsfühligen Spielern W 1111 (1. H 93), W 1111 (1. H 93) unter sich aus, während sich die Spieler vom T 8 Diemitz mit den letzten Plätzen begnügen mußten. Hart umritten war der 2. und 3. Platz, da beide Spieler gleiche Punkte erreichten. Im Entscheidungsspiel gegen W 1111 (1. H 93) auf Grund größerer Wettkampferfahrung. Eine Ueberwältigung war

die Niederlage unseres vorjährigen Gaubekenen Fiedler gegen Bornad, dem er durch lustloses Spiel glatt 1:3 unterlag.

In der Staffel A hand in Dresden der Sieger T 81, W 96. Die Siegerin gegen die Liga vorher lief. Es zeigte sich aber, daß Frau Volmer, die ebenfalls zwei Siege errang, für eine fast ebenbürtige Gegnerin war. Durch Selbstverzicht kam Frau Volmer auf den zweiten Platz.

Die Gäste von auswärts zeigten zwar auch entsprechende Leistungen, nur mangelte es an der nötigen Wettkampferfahrung.

Ping-Pong-Meister ermittelt

Rohde-Nordhausen und Fr. Seifarth-Halle Bezirksbeste

Am Heim des Erken Hallischen Ping-Pong-Clubs, in der Königsstraße, herrschte am Sonntagabend und während des ganzen Sonntag reges Leben. Ganz so hoch die besten Einzelspieler des Bezirkes Halle-Merseburg im Gau W 1111 zu ermitteln. Die beiden neuen Bezirke um die Gaumittelstufe (Erzisteninstituten Nordhausen) im 29. und 30. Dezember nach Geländefahrt.

Bei der guten Spielförderung der einzelnen Spieler unseres heimischen Bezirkes war vor dem Vordringen mit abwechselnden und spannenden Kämpfen zu rechnen. Am die Kreismeisterung wurde seinerzeit allerdings noch besser gelungen. Das mal vielleicht daher, weil sich diesmal schon nach dem ersten Spiel zeigte, daß dem in Form gekommenen Rohde (Erzisteninstituten Nordhausen) der Sieg nicht zu nehmen war. Technisch ausgeglichen und mit wohl gezielten Schlägen gewann er fast alle seine Spiele glatt, nur gegen W 1111 (1. H 93) mußte er sich mühsam freemachen, um schließlich noch knapp 3:2 zu gewinnen.

Die Kämpfe um die Plätze mußten unter halsfühligen Spielern W 1111 (1. H 93), W 1111 (1. H 93) unter sich aus, während sich die Spieler vom T 8 Diemitz mit den letzten Plätzen begnügen mußten. Hart umritten war der 2. und 3. Platz, da beide Spieler gleiche Punkte erreichten. Im Entscheidungsspiel gegen W 1111 (1. H 93) auf Grund größerer Wettkampferfahrung. Eine Ueberwältigung war

die Niederlage unseres vorjährigen Gaubekenen Fiedler gegen Bornad, dem er durch lustloses Spiel glatt 1:3 unterlag.

In der Staffel A hand in Dresden der Sieger T 81, W 96. Die Siegerin gegen die Liga vorher lief. Es zeigte sich aber, daß Frau Volmer, die ebenfalls zwei Siege errang, für eine fast ebenbürtige Gegnerin war. Durch Selbstverzicht kam Frau Volmer auf den zweiten Platz.

Die Gäste von auswärts zeigten zwar auch entsprechende Leistungen, nur mangelte es an der nötigen Wettkampferfahrung.

Geländefahrt des NSKK

Gallenjeer farten in Berlin

Am 3. November findet mit Start und Ziel in Berlin die Brandenburgische Geländefahrt über eine Strecke von 380 Kilometer statt. Veranstalter ist die NSKK-Motorfahrtsabteilung. — Von unieren halsfühligen Fahrern nehmen teil: Drei Soloder, eine Beinaheimmaschine und fünf Personenwagen. Die Fahrer, die sich bei anderen ähnlichen Fahrten bewährt haben, geben mit guten Aussichten an den Start.

Die Deutsche Rugby-Mannschaft verlor am Sonntag in Paris von der Mannschaft des Comité Français sicher mit 10:3 (5:0) bezugnehmend. Vor 6000 Zuschauern lieferten die Deutschen bei gutem Wetter ein schönes Spiel, in dem sie zu Beginn sogar etwas überlegen waren. Erst kurz vor der Pause kamen die Franzosen durch einen erhöhten Versuch zu ihren ersten Punkten.

Nach dem Wechsel verlor die deutsche Sturm diesen Vorprung auszuliefern, aber die Dreiertritte der war schon zu nervös und zu langsam, so daß ihre Vorhaben nicht ganz gelang. Die Einheimischen führten dann 10:0, als Kiefer behindert wurde und der Schiedsrichter einen Strafstoß verhängte, dessen Ausführung jedoch mißlang. Bis diesem Stande blieb es dann bis zum Schluß.

Kein Höhepunkt
Weise — Worsitz 4:8 (3:2)

Dieses Treffen, das auf dem in überoffenen Platz zustande befindlichen Weisepfah stattfand, kann nicht, wie die Spieler der beiden Gegner im vergangenen Spielabende, als ein Höhepunkt der Sechsbundspielerei in der Bezirksklasse bezeichnet werden. Es gab hier vielmehr aus der Menge der Durchschlagspunkte nicht genügend heraus. Man nahm die Erkenntnis mit, daß beide Vereine, besonders aber Weise, auf Spielförderung in dieser Hinsicht sich sehr wenig beachten, daß die Leistungen nun wurde jedoch nicht mehr geboten, als man von den anderen Mannschaften der Bezirksklasse auch zu sehen gewohnt ist.

Beide Mannschaften hatten eine Erläuterung in ihren Reihen. Das Spiel war durchwegs gleich verteilt und bot beiden Gegnern gleichmäßige Folgegelegenheiten. Worsitz verlor die aber eher zu merken, weil der Sturm unter Führung von Wölke meistentens sehr wenige Füllspiele trieb, während die Sechsbundmannschaft in der Mitte des Spielfeldes durchschlagen zu verhalten. Sie konnten daher auch ziemlich viel Punkte zu verzeichnen, ihnen durch das wiederholt zu späte Eingreifen der Hintermannschaft der Borussia die Siege der „Schwätzer“, der dem Spielverlauf über die Schwätzer, der sich mehrfach auszeichnete.

Eher wurde das Spiel zeitweise zu hart, man sah beide Seiten Säub hatten. Zeit Minuten vor Schluß fiel G e h a r d t (W 9) einer solchen Härte zum Opfer und mußte vorzeitig ausfallen.

An der ersten Hälfte erzielte Borussia bis zum 2:2-Stand, jedoch die Führung und wurde dem Ausgleich. Als Weise bald nach der

Die Organisation und die Abwicklung der einzelnen Spiele war nicht ganz einsehbar, mußten doch bei den Männern 4:5 Einzelkämpfe und bei den Frauen sechs Spiele ausgetragen werden, um die Sieger zu ermitteln. Der 1. NSKK war aber der Aufgabe durchaus gewachsen und sorgte für mühergültige Durchführungen.

Ergebnisse:

1. Rohde (T 8 Nordhausen) mit 9:0 Siegen, 2. W 1111 (1. H 93) 7:2, 3. Fiedler (1. H 93) 6:3, 4. Hille (1. H 93) 5:4, 5. Seifarth (1. H 93) 4:5, 6. Kuntze (1. H 93) 3:0, 7. Horn (1. H 93) 2:7, 8. Bornad (1. H 93) 2:7 nach Selbstverzicht, 10. Kadotta (1. H 93) 0:0.

Frauen: 1. Fr. Seifarth (1. H 93) mit 2:1 Siegen, 2. Frau Volmer (1. H 93) 2:1 (nach Selbstverzicht), 3. Frau Kieser (1. H 93) 1:2, 4. Fr. Kühne (1. H 93) 1:2 (nach Selbstverzicht).

Deutsche Rugby-Mannschaft verlor
Die Deutsche Rugby-Mannschaft verlor am Sonntag in Paris von der Mannschaft des Comité Français sicher mit 10:3 (5:0) bezugnehmend. Vor 6000 Zuschauern lieferten die Deutschen bei gutem Wetter ein schönes Spiel, in dem sie zu Beginn sogar etwas überlegen waren. Erst kurz vor der Pause kamen die Franzosen durch einen erhöhten Versuch zu ihren ersten Punkten.

Handball in Zahlen

Wannadum am Handball-Bezirk. Statistik: Kammern gegen Sebnitz 8:12 (3:5), Gera: Mitte — Nordhausen 11:5 (6:1), Mühlhausen: Wittenberg — GutsMuth 6:7 (3:4), Arnstadt: Reichenbach — Weimar 7:3 (4:2), Wittenberg: Weisungen — Nordmarkt 1:4 (0:1), Braunshausen: Nordhausen — Wittenberg 15:5 (8:3), Weimar: Sebnitz — Chemnitz 9:4.

Kammern: Weisungen 6:21 — 2A Sebnitz 6:2, Nordhausen: Weimar — Wittenbergüberlegen 4:12, Sebnitz: 2A 87 Leipzig — Weimar 4:0, Weimar überlegen.

Wittenberg: Wittenberg — Sebnitz Weisungen 12:6, Nordhausen: W 88 Bremen — MSA Sebnitz 13:2, Weisungen: W 88 Wittenberg — 2B Sebnitz 10:4.

Mühlhausen: 2B Arnstadt — 2B Obererfeld 6:7, 2B Obererfeld: Weimar 4:4, 2B Arnstadt: Weimar 4:4.

Sebnitz: 2B Sebnitz — Arnstadt 8:11, Arnstadt: Weimar 9:15, 1. G 11 Arnstadt — 2B Mühlhausen 4:4.

Sebnitz: Weimar 6:21 — 2A Sebnitz 6:2, Nordhausen: Weimar — Wittenbergüberlegen 4:12, Sebnitz: 2A 87 Leipzig — Weimar 4:0, Weimar überlegen.

Wittenberg: Wittenberg — Sebnitz Weisungen 12:6, Nordhausen: W 88 Bremen — MSA Sebnitz 13:2, Weisungen: W 88 Wittenberg — 2B Sebnitz 10:4.

Mühlhausen: 2B Arnstadt — 2B Obererfeld 6:7, 2B Obererfeld: Weimar 4:4, 2B Arnstadt: Weimar 4:4.

Sebnitz: 2B Sebnitz — Arnstadt 8:11, Arnstadt: Weimar 9:15, 1. G 11 Arnstadt — 2B Mühlhausen 4:4.

Hornfischer in Prag erfolgreich

Der böhmische Meister- und Fußballklub Prag war Mitte am Wochenende mit einem internationalen Kaderturnier auf dem höchsten Ereignis der Stadt unterworf, dessen erfolgreichste Teilnehmer der aus dem Gebiet des Hainburger (Münster) war. Der Wader bewies sein großes Können durch einen einhimmlichen Punkteerfolg über den tschechoslowakischen Meister Slavia P.

Fußball in Zahlen

Handspiele: Sebnitz gegen Arnstadt 2:1 (0:0), Sebnitz 2:1 — 2B Obererfeld 3:1 (2:0), Sebnitz gegen Arnstadt 2:1 (1:1), Sebnitz 3:1 — Sebnitz 3:1.

2. Sebnitz-Pokal-Wettbewerb: Mühlhausen 9 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (1:1), 1. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 2. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 3. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 4. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 5. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 6. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 7. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 8. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 9. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 10. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1).

Handspiele: Sebnitz gegen Arnstadt 2:1 (0:0), Sebnitz 2:1 — 2B Obererfeld 3:1 (2:0), Sebnitz gegen Arnstadt 2:1 (1:1), Sebnitz 3:1 — Sebnitz 3:1.

2. Sebnitz-Pokal-Wettbewerb: Mühlhausen 9 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (1:1), 1. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 2. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 3. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 4. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 5. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 6. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 7. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 8. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 9. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 10. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1).

Handspiele: Sebnitz gegen Arnstadt 2:1 (0:0), Sebnitz 2:1 — 2B Obererfeld 3:1 (2:0), Sebnitz gegen Arnstadt 2:1 (1:1), Sebnitz 3:1 — Sebnitz 3:1.

2. Sebnitz-Pokal-Wettbewerb: Mühlhausen 9 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (1:1), 1. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 2. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 3. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 4. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 5. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 6. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 7. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 8. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 9. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1), 10. G 11 Sebnitz gegen Sebnitz 4:0 (2:1) (2:1).

Bitterfeld meldet:

Fußball

Der Fußballbereich erlebte trotz des sehr schlechten Wetters das Programm dieses Wettbewerbsabends mit fünf Spielen. Ohne Unterbrechungen ging es auch diesmal nicht ganz ab.

Reichsoma Bitterfeld - SV Holzheimig 2:1 (1:4)
Eine hohe Ueberdeckung erlebte der Fußballer der ersten Kreisstufe auf eigenem Platz gegen Holzheimig. Obwohl er nur ohne seinen verletzten Mittelstürmer antrat, wurde er einmündig geschlagen. Die Gäste waren bedeutend schneller und auch effizienter. Besonders zu erwähnen ist der Sturm, der bei jeder sich bietenden Gelegenheit schoss und damit auch Erfolg hatte. Beim Platzbesitzer entlief die Angriffswallung, während sich alle anderen Reichen die größte Mühe gaben, das Unheil doch abzumehren. Recht unglücklich erlitten in der ersten Halbzeit Franke im Tor der Bitterfelder, der den ersten und letzten Treffer hätte halten müssen.

Preußen Greppin - Concordia Deltschig 0:3 (0:2)

Die bessere Arbeit der Deltschiger Mannschaft läßt diesen Sieg als verdient erscheinen. Dieses Urteil wird auch dadurch nicht geschwächt, daß R. A. G. L. vom Schiedsrichter zum Freie verwiesen wurde. Deltschig hatte nicht nur den besseren Angriff, sondern auch die sichere Verteidigung. Im ersten Abschnitt kam Deltschig zu zwei Toren, während Greppin leer ausging. Ein drittes Tor nach dem Wechsel stellte den Sieg für die Gäste sicher.

Union Sandersdorf - Reichsbahn Eilenburg 1:2 (1:2)

Die Gäste mit Wind Spielend, hatten zunächst klaren Vorteil. Ein verwundeter Ellenmeter brachte trotzdem Sandersdorf die Führung. Bald darauf folgte der Ausgleich. Ein Schütze des Sandersdorfer Mittelstürmers brachte die Gäste mit 2:1 in Vorteil. Nach dem Wechsel führte Sandersdorf wieder mehr zum Spiel und kam zunächst auf 2:2. Nach 20 Minuten vor Schluss beim Stande von 4:3 für die Platzbesitzer kamen die Gäste wiederum zum Ausgleich.

Biesfeld - WB Jöhndorf 2:1 (2:1)

Auch der WB muß erkennen, daß in Biesfeld kein leichtes Spiel war. Schon in der ersten Halbzeit waren die Platzbesitzer, mit Wind spielend, immer leicht überlegen und führten nach Ablauf der ersten Halbzeit bereits mit 2:0. Kurz vor dem Wechsel kam Jöhndorf zum verdienten Ehrentor. Nach dem Wechsel war das Spiel weit ausgeglichen. Beide Mannschaften hatten ein paar gute Gelegenheiten, verstanden es aber nicht, sie auszuwerten.

Handball

SB Griesheim - TB Aulfschau 9:5 (5:3)
Dieser Punktkampf brachte Griesheim nach der empfindlichen Niederlage in Deltschig einen verdienten Sieg, der während des ganzen Spieles niemals in Frage stand. Die Gäste entliefen etwas.

Hockey

Ein schwarzer Tag des MHC

MHC 1 - SSC 1:0 (3:0)
Eine schwach und zerfahren spielende MHC-Mannschaft traf auf eine in Hochform befindliche, noch dazu durch Spieler aus der ersten Mannschaft (Wolter, Schick, Czern) verstärkte SSC-Mannschaft. Damit ist schon das Ergebnis erklärt. Während es dem MHC gelang, in der ersten Halbzeit das Spiel noch offen zu halten, die ersten 3 Tore des SSC mußten verhindert werden, fiel die Mannschaft

Zweite Niederlage der Reichsbahn-Ringer

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Im "Reichsbahn" wurden gestern der Bezirksliga-Kampfbilder der Reichsbahnvereine, Germania-Felsenfest und dem Reichsbahn-TSV ausgetragen. Sieger in der Gesamtwertung wurde erwartungsgemäß "Germania-Felsenfest", und zwar mit dem hohen Ergebnis von 16:3 Punkten.

Dem Ligakampf voraus gingen interne Jugend- und Schülerkämpfe von "Germania-Felsenfest". Dieser Verein setzte damit wiederum vor der Öffentlichkeit, welche insofern die Zuschauer der Reichsbahn in seinen Reihen genießt und wie viele Arbeit an der Jugend auch ihre Frucht trägt. Im einzelnen kämpften gegeneinander bei den Schülern: Schlichting II gegen Berold und Jandarus gegen Schön unentschieden. Freizeile gemann gegen Wald II und Bentkin gegen Kummer sowie Wald I gegen Franke trennten sich wieder unentschieden. Bei den Jugendlichen siegte Trieb über Wipac in 2:0 Minuten, Kopp über Brill nach Punkten.

Im ersten der Hauptkämpfe stellten sich die Bantamgewichtler Schlichting (Germania-Felsenfest) und Schuler (Reichsbahn) dem Ringrichter zum Kampf, der ein recht schnelles Ende nahm. Bereits nach 1:30 Minuten hatte Schuler keinen Gegner durch Hüftschlag bezwungen.

Am Abend wurde hier Habel (Germania-Felsenfest) kampflös die Punkte, weil sein Gegner Spagier nicht erschienen war,

in der zweiten Hälfte auseinander. Die offeneren fanden sich diesmal überhaupt nicht zusammen, während die Gäste mit vorbildlich eingeleiteten Angriffen immer wieder vor dem MHC-Tor lagen.

MHC 2 - SSC 2:1 (0)

Ein glühender Erfolg der Zweitsten des MHC, bei der Rückkehr in der Verteidigung ein gutes Spiel lieferte.

TuSpV Leuna - TuSC Halle 1:1

Beide Mannschaften lieferten sich im Leunaer Stadion einen schnellen und ausgeglichenen Kampf. Leider beeinträchtigte das allzu hohe Gras auf dem Platz die Leistungen. Leuna ist durch Juguz mehrerer Weichenfelder Spieler härter geworden, doch trotz die Gäste eine gleichwertige Leistung. Torwart Wenzel im Leunaer Tor hat schon bessere Tage gehabt, das Tor der Gäste kommt auf sein Konto.

Abrudern der MRG

Es gehört schon eine ganze Menge Vereisterung und Anermüchlichkeit dazu, im kitzelnden Regen die Saale hinauf bis nach

2,5 Punkte entschieden die Meisterschaft

TuSpV Halle vor MTV Helbra und TuSpV Leuna

Helbra - Halle - Leuna — in dieser Reihenfolge wurden die Mannschaften rangiert, in dieser Reihenfolge war die vorläufige Reihenfolge der Teilnehmer. Es ist anders in diesem Jahre geworden, weil leicht für manchen unerwartet, denn der Gesamtsieger von vielen lautete diesmal Leuna, aber das muß bekannt werden, daß Halle den Meistertitel, besonders auf Grund der glänzenden Leistungen am Red, durchaus verdient hat. Der Punktunterchied bei den ersten Mannschaften ist knapp beträgt er doch nur 2 1/2 Punkte und ist nur auf Grund der beiden Reg, lag Helbra mit 2 1/2 Punkten im Vorteil. Auch Leuna hand hier noch mit Saale punktegleich, und wenn nicht Schmidt und König am Red verfehlt hätten, hätte der Sieger auch Leuna heißen können. Selbst die hervorragenden Leistungen von Kleine (Leuna) an allen Geräten — er wurde mit 116 Punkten weitaus besser als Meisterturner — konnten den Punktverlust nicht ausgleichen.

Nach Begrüßungsworten des Kreisoberturnwarts Seidank, der insbesondere Kreisleiter Sp. Dillisch und den Vertreter des Regierungspräsidenten willkommen hieß, wiesden sich die Kämpfe im Merseburger Schützenhaus schnell und lebhaft ab.

Bereits nach dem Barrenturnen lag Helbra mit 116 Pkt. vor Halle mit 115 Pkt. und Leuna mit 114 1/2 Pkt. Man merkte hier schon, daß König (Leuna) anheimelnd etwas unruhig war, er erhielt nur 102 Pkt., aber seine Leistung machte mit 28 1/2 Pkt. die Halle wieder wert. Hätte König (Halle) hier nicht etwas Vech gehabt, dann wäre Halle schon der ersten Übung an der Spitze gewesen.

Auch im zweiten Gerät, dem Pferd, stellte Helbra den Sieger mit 111 Pkt. vor Halle und Leuna mit 109 Pkt. Hier holte besonders Gberlein für Helbra wertvolle Punkte heraus, obwohl Kleine mit 29 Pkt. wieder die beste Leistung vollbrachte. Müller (Leuna) brachte es dagegen nur auf 18 1/2 Pkt. In der Gesamtwertung führte jetzt Helbra mit 227 Pkt. vor Halle mit 224 und Leuna mit 223 1/2 Punkten.

Bei der folgenden Freilübung waren die Leistungen am besten. Niemand turnte hier unter 23 1/2 Punkten. Während bisher die Leistungen der ausgeübten Leistungen gesiegt hatte, schied Leuna bei der Freilübung mit 130 Punkten vor Halle mit 129 1/2 Punkten und Helbra mit 128 1/2 Punkten am besten ab. Kleine und Fischer (Halle) brachten ihre beiden Mannschaften in Front. Jedoch,

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Germania-Felsenfest mit 16:3 Punkten erfolgreich

Meinhaus und wieder hin zum Borsbänk zu fahren, die Ruber der Merseburger Ruder-Gesellschaft haben es getan! Nichts konnte sie abhalten, das diesjährige Abturnen nach althergebrachter Weise durchzuführen. Auch die Ruber des Borsbänks gegen 8:30 Uhr vor ihren Kreisleiter vor.

Im Verlauf des Nachmittags versammelten sich die Sportler und Freunde des Borsbänks im Bootsraum, um den gemächlichen Teil hier zu verleben. Auch Vereinsleiter Sp. Schürig nahm das Wort und wies auf die Bedeutung des Tages hin, der ja wieder einmal gespielt habe, was Sportgeist und Kameradschaft vermag. Dieser Sportgeist, welcher auch im kommenden Jahr erhalten bleiben, dann werde auch der Erfolg nicht ausbleiben. Zum Schluss wünschte Sp. Schürig noch einem als Vertreter eingegangenen Mitglied viel Glück, er solle nach dem Freizeidienst seinem alten Verein treu bleiben. Mit dem Wunsch, daß noch recht viele neue Mitglieder gewonnen würden — jeder Volksschönheit sei ja willkommen — und mit dem Hinweis an den Führer schloß der Vereinsleiter seine Ansprache. Bis spät in die Nacht blieben die Anwesenden dann noch beim Tanz zusammen.

Dornrose schlug Ricardo

Schluß der Rennzeit im Foppengarten

Der letzte Rennstag dieses Jahres in Foppengarten war leider vom Wetter wenig begünstigt. Schon vom frühen Morgen regnete es und so fiel der Besuch auch nicht so stark aus, wie man es bei der Güte des sportlichen Programms gemüht hätte. Als letzte große Prüfung wurde das über 300 Meter führende Sprintrennen zu verzeichnen. Drei Fahren entschieden, das durch das Zusammentreffen "Ricardos" mit der besten dreijährigen Stute "Dornrose" eine besondere Note erhielt. "Dornrose" unter dem höchsten Gewicht hätte auf diese Aufgabe zur vollen Zufriedenheit und letzte mit ihrem leichten Siege über "Ricardo", "Kampbus" und "Marjens" die "Gleichgültigkeit der Stuten" erkränken in "Hertefeld" fort, nachdem schon in der ersten Übung des Jahres mit "Mikro" und "Krieger" und "Widderball" Zwillinge des Stalles freigelegt waren. Die Zeit von 3:29,6 Minuten entspricht dem tiefen Gefühl.

Bereits vorher war das Gefühl Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen. In seiner letzten Rennunterkunft war Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen. In seiner letzten Rennunterkunft war Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen.

Starker Zugang beim DFB

Außerordentliches Mitgliederwachstum hat der Deutsche Fußball-Bund zu verzeichnen. In seiner letzten Rennunterkunft war Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen.

ATV Merseburg Herbstmeister

Spielaufstellungen in der 1. Handball-Kreisklasse

Der Handballsonntag hatte mehr oder weniger unter der schlechten Witterung zu leiden. Viele Spielespiele fielen aus, da die Plätze nicht spielfähig waren. Erstreckte Runde kommt aus Naumburg, wo es den Großmannern in der Bezirksklasse gelang, sich durch einen einmündigen Sieg die alleinige Spitzenführung zu sichern. Es zeigte sich, daß die Spieler immer mehr aufgewacht zu sein und brachten jetzt wertvolle Punkte aus Weichenfels mit nach Hause.

1888 gewinnt das erste Spiel

Endlich kann man einmal einen Sieg der Merseburger Vertreter in der Bezirksklasse melden. Es gelang ihnen, auf fremdem Boden, wenn auch knapp, zu siegen. Die Mannschaftsaufstellung hat sich wesentlich veränderbar gemacht. In der ersten Hälfte sah es allerdings noch nicht recht nach einem Merseburger Sieg aus. 2:0 hieß es beim Wechsel für Weichenfels. In der zweiten Hälfte brachte sich der Sturm ein, einmündig eingegriffen und konnte nicht nur ausgleichen, sondern auch einen knappen Sieg (4:3) herausarbeiten.

Kanna 22 schlägt die Soldaten aus Naumburg 13:11

Mit diesem Spiel konnte schon die Herbstmeisterchaft entschieden sein. Es gelang den Weichenfeltern, auch die geschicktesten Vertreter der Naumburger zu überwinden. Die Soldaten mußten einen sehr hervorragenden Sturm befehlen, aber in der Hintermannschaft sind sehr viele Lücken vorhanden. Die Kannaer müssen diese Gefährlichkeit aus und brachten ihren Sturm in empfehlende Erinnerung. Die Mannschaft des Siegers hat eine geläufigere Leistung und konnte als verdienter Sieger den Platz verlassen.

In der ersten Kreisklasse

gab es verschiedene Spielaufstellungen. MTV Naumburg trat ein Spiel gegen die Flieger an, die Flieger trugen sie jedoch unglücklich nach vorn. Die Flieger aus Merseburg ein und bewiesen in ihrem Spiel, daß sie eine beachtliche Spielstärke besitzen. Es war eine Freude, die Angriffe der Soldaten zu sehen. Früh und energiegeladener sie jedoch unglücklich nach vorn. Die Landfahrer konnten sich in der ersten Hälfte noch halten, denn hier fand der Kampf noch 3:3. In der zweiten Hälfte war es dann vorbei. Die Flieger fanden sich und waren jetzt auf der Höhe. Man wird von ihrem Können noch recht viel hören.

Germania Großkanna schlägt Schaffstädt 10:2 (6:1)

Auch in Kanna mußten sich die Schaffstädter eine Niederlage holen. Nach ihrem

Es verpflichtet

Olympiantandabid zu sein

Eine bemerkenswerte Anordnung hat der Nachmittagsleiter für Sandball, Brigadeführer Herrmann, erlassen. Unter Hinweis darauf, daß die Athleten der Olympiabereitschaft im Handball in jeder Beziehung vorbildlich wirken und daß ihre Haltung ganz besonders auf den Spielplätzen schon im Bereich der Jugendjahre, haben die Spieler, wenn es für laufenden Spielzeit wegen eines großen Erfolges des Spieleseldes verziehen wird, unumwundenlich aus der Olympia-Bereitschaft entfernt (ausgeschlossen).

Dornrose schlug Ricardo

Schluß der Rennzeit im Foppengarten

Der letzte Rennstag dieses Jahres in Foppengarten war leider vom Wetter wenig begünstigt. Schon vom frühen Morgen regnete es und so fiel der Besuch auch nicht so stark aus, wie man es bei der Güte des sportlichen Programms gemüht hätte. Als letzte große Prüfung wurde das über 300 Meter führende Sprintrennen zu verzeichnen. Drei Fahren entschieden, das durch das Zusammentreffen "Ricardos" mit der besten dreijährigen Stute "Dornrose" eine besondere Note erhielt. "Dornrose" unter dem höchsten Gewicht hätte auf diese Aufgabe zur vollen Zufriedenheit und letzte mit ihrem leichten Siege über "Ricardo", "Kampbus" und "Marjens" die "Gleichgültigkeit der Stuten" erkränken in "Hertefeld" fort, nachdem schon in der ersten Übung des Jahres mit "Mikro" und "Krieger" und "Widderball" Zwillinge des Stalles freigelegt waren. Die Zeit von 3:29,6 Minuten entspricht dem tiefen Gefühl.

Bereits vorher war das Gefühl Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen. In seiner letzten Rennunterkunft war Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen.

Starker Zugang beim DFB

Außerordentliches Mitgliederwachstum hat der Deutsche Fußball-Bund zu verzeichnen. In seiner letzten Rennunterkunft war Schlenkerhan im Bereich der Platzzeit zu verzeichnen.

ATV Merseburg Herbstmeister

Spielaufstellungen in der 1. Handball-Kreisklasse

Der Handballsonntag hatte mehr oder weniger unter der schlechten Witterung zu leiden. Viele Spielespiele fielen aus, da die Plätze nicht spielfähig waren. Erstreckte Runde kommt aus Naumburg, wo es den Großmannern in der Bezirksklasse gelang, sich durch einen einmündigen Sieg die alleinige Spitzenführung zu sichern. Es zeigte sich, daß die Spieler immer mehr aufgewacht zu sein und brachten jetzt wertvolle Punkte aus Weichenfels mit nach Hause.

1888 gewinnt das erste Spiel

Endlich kann man einmal einen Sieg der Merseburger Vertreter in der Bezirksklasse melden. Es gelang ihnen, auf fremdem Boden, wenn auch knapp, zu siegen. Die Mannschaftsaufstellung hat sich wesentlich veränderbar gemacht. In der ersten Hälfte sah es allerdings noch nicht recht nach einem Merseburger Sieg aus. 2:0 hieß es beim Wechsel für Weichenfels. In der zweiten Hälfte brachte sich der Sturm ein, einmündig eingegriffen und konnte nicht nur ausgleichen, sondern auch einen knappen Sieg (4:3) herausarbeiten.

Kanna 22 schlägt die Soldaten aus Naumburg 13:11

Mit diesem Spiel konnte schon die Herbstmeisterchaft entschieden sein. Es gelang den Weichenfeltern, auch die geschicktesten Vertreter der Naumburger zu überwinden. Die Soldaten mußten einen sehr hervorragenden Sturm befehlen, aber in der Hintermannschaft sind sehr viele Lücken vorhanden. Die Kannaer müssen diese Gefährlichkeit aus und brachten ihren Sturm in empfehlende Erinnerung. Die Mannschaft des Siegers hat eine geläufigere Leistung und konnte als verdienter Sieger den Platz verlassen.

In der ersten Kreisklasse

gab es verschiedene Spielaufstellungen. MTV Naumburg trat ein Spiel gegen die Flieger an, die Flieger trugen sie jedoch unglücklich nach vorn. Die Flieger aus Merseburg ein und bewiesen in ihrem Spiel, daß sie eine beachtliche Spielstärke besitzen. Es war eine Freude, die Angriffe der Soldaten zu sehen. Früh und energiegeladener sie jedoch unglücklich nach vorn. Die Landfahrer konnten sich in der ersten Hälfte noch halten, denn hier fand der Kampf noch 3:3. In der zweiten Hälfte war es dann vorbei. Die Flieger fanden sich und waren jetzt auf der Höhe. Man wird von ihrem Können noch recht viel hören.

Germania Großkanna schlägt Schaffstädt 10:2 (6:1)

Auch in Kanna mußten sich die Schaffstädter eine Niederlage holen. Nach ihrem

Noch weiter Regen

Der Reichswetterdienst, Ausgabebüro Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Kauf und vom Djean neue Störungen herangerückt, die uns am Sonntagabend ereignen. Sie brachten durch Unzulänglichkeit sehr unruhigen anhaltenden Nubelregen, der im frühen Morgen auf einen Quadranten lieferte. Am Samstag waren die Niederstige noch größer; auch auf dem Broden fiel der Niederschlag ein. In der Nacht und befeiligte schnell die Schmelze. Am Sonntagmorgen überließ die Luft sich dem Nubelregen, der die Temperatur auf 10 Grad an, vom Broden meldet man aber 3 Grad Wärme. Der Luftdruck fällt zur Zeit ein, während über Westdeutschland ein Ausbruch des nördlichen Stils wird durch mehr nach Süden vorziehen und das Wetter zunächst verändert erhalten. Ein Einbruch kühlerer Luft wird die Temperaturen am Montag wieder sinken lassen.

Aussichten bis Dienstagabend

Bei kühleren westlichen bis nordwestlichen Winden im ganzen trüben, später kühleren Wetter mit Regenfluten.

Die Mitteltagezeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Front, G. m. b. H. Halle-S. ...
 monatlich 2,00 M., ...
 halbjährlich 10,00 M., ...
 jährlich 20,00 M., ...

Abgabepreis für die Gesamtausgabe, sowie die ...
 Ausgabe Halle und Umgebung a. St. laut Beil. Nr. 8, ...
 für die Gesamtgebiete Beil. Nr. 1 und für alle übrigen ...
 Wirtschafts- und Unterabgabengebiete Nr. 6 Betrag ...
 und Zustellgebühr: Halle (S.), Beil. Nr. 47, Fernrat 276 31, ...
 Zweigabteilungen überall im Gau, Solfager Straße 24/4.

Partei allein schuf Wehrfreiheit

Kühnheit ist nur der Führer fähig" - Göring in Schlesien

Der Sport meldet:

Halle der Welt bis auf den letzten Platz gefüllt.
 Der Ministerpräsident, der zusammen mit dem Gauleiter Hg. Josef Wagner die Halle betrat, wurde von den Anwesenden mit stürmischen Heulrufen und Händeläutchen begrüßt. Dann eröffnete Gauleiter Josef Wagner die erweiterte politische Führerversammlung im Rahmen des schlesischen Gaudtages mit einem Gedanken an Tage zu Grabe getragenen Gedenktage der Gegendur-Anhalt und Reichs-Anhalt-Braunschweig, Haupt- und sein Schaffen bleiben Geist berer, die im Kampfe Reich und im Gau Schlesien wie der Geist der ganzen Front für ein arderes Leben hinanben. Am Geist des wahren Lebenden.
 Den sich und die SA-Kapelle von guten Kameraden. Der Ministerpräsident Göring würdevoll begrüßt, das den Ausführenden über das und Staat."

den wir haben diesen Staat ja selbst gebaut. Es gibt lebendig eine Aufspaltung der gemeinsamen Arbeitsgebiete in verschiedenen Richtungen, um dem Ganzen zu dienen. Die Nationalsozialistische Partei kann nicht mit anderen Parteien verästelten werden, denn niemals sollte vergessen werden, daß das Programm der NSDAP ein Programm ist, das die Seele und den inneren Menschen erfüllen will und nicht ein Programm, das auf die Lebensformen des Alltags abgestellt ist.
 Eine Bewegung, die Weltanschauung formt, muß total sein, sonst ist sie von vornherein zum Untergang bestimmt. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich all das auf, was mit dem Geist des Nationalsozialismus nicht vollkommen in Einklang gebracht werden kann. Damit war nicht gesagt, daß es etwa schlecht gemeint wäre, sondern es war abgeklaut, die Zeit war vorbei.
 Der Ministerpräsident führte dazu als Beispiel an, daß die Auflösung der Korporationen kein Punkt des Parteiprogramms war, daß sie aber dennoch kommen mußte, da das Korporationswesen sich nicht mit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Übereinstimmung bringen ließ. (Beifall)
 Und so wurde nun unser neuer Staat geschaffen. In demselben Augenblick, in dem an der Spitze dieses Staates Adolf Hitler stand, war der Sieg der Partei und Staat überbrückt, die Unverjährbarkeit von Partei und Staat verschwand.
 Der Führer hat die Revolution für beendet erklärt - ich bitte Sie, das zu beachten - in dem gleichen Augenblick, als er die Einheit von Partei und Staat proklamieren konnte, d. h. in dem Augenblick, in dem er seinen Staat so weit durchdrungen hatte, daß der nationalsozialistischen Bewegung und Partei mit nationalsozialistischen Führern konnte er die Einheit proklamieren. Damit entfiel aber auch die Verantwortung und Weiterführung der Revolution. Wenn heute Partei und Staat als ein Ganzes besteht, so muß selbstverständlich hier nun die Gliederung eintreten, die notwendig ist, um die Aufgaben zwischen Partei und Staat richtig zu verteilen.

Hockey:
 Im vierten Länderspiel gegen Dänemark erzielte die deutsche Mannschaft mit 6:0 ihren vierten Sieg.
Handball:
 Der Gau Mitte bestand die Vorrunde um den Pokal durch einen glatten Sieg über Hessen mit 11:5.
Schwimmen:
 Im Nordeneyer Hallenbad stellte der Bremer Fischer im 100-m-Krauschwimmen mit 58 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf.
Motorsport:
 Das Felsbergrennen wurde wegen Nebel, Regen, Schnee und Sturm vorzeitig abgebrochen.



und Staat

Ich habe, daß über Deutschland überhaupt nicht diskutiert wurde, und dann nur in dem Land das Objekt der Betrachtung worden war und andere Länder Deutschlands ihre Stimmen erheben konnten; aber, wenn man in den Jahren, immer nur die Jahre bezog, die drei Jahre ist es her, daß immer wieder erfüllten, daß es ist für die Staaten um uns herum fehlten, während wir selbst Millionen um Millionen Arbeitslose hatten.
 Das wir, so fuhr der Ministerpräsident weiter fort, zu dem heutigen Staat nicht im Gegensatz stehen können, ist ja so sonnenklar,

von Gestalt gefunden hat und wir nun endlich ein Volk und ein Reich geworden sind. Was allen nicht möglich war, was selbst ein Bisar nicht erreichen konnte, was die Sozialdemokraten nicht fertig brachten, die doch anhaben, alles im Sandum drehen machen zu können, das gelang dem Führer und seiner Bewegung, weil sie das Vertrauen des Volkes hatten.
 Wenn man früher sagte, „es ist ja das Volk selbst, das diese Einheit nicht wollte“ - so ist das nicht richtig, nein, das heutige Volk hat diese Einheit immer gewollt, aber seine Herren wollten sie nicht. (Beifall).
 Ich bin stolz darüber, daß der Führer, als er mich zum Ministerpräsidenten des größten deutschen Landes machte, mit ganz klar erklärte:
 Ich stelle Sie dorthin nicht, damit Sie der Konvertierer von allem, sondern der Liquidator dieser alten Zustände werden. Die Arbeit zeugens, keine Entschuldig und Geschichtlichkeit die Verantwortung, daß dabei die Einheit des Reiches entstehen konnte. Wenn mir die Leute kamen und sagten: „Ja, wenn jetzt alles verrückelt wird, was wird dann aus Preußen, was wird aus Ohren, was aus der preußischen Regierung? Als ob das alles nicht das gleichgültigste von der Welt wäre, was daraus wird, wenn ein Reich entsteht!“ (Beifall).

Frankreich hier und dort

Von unserem Dr. P.-Korrespondenten Paris, Ende Oktober.

Jean Giraudoux und Paul Morand, hervorragende Schriftsteller und feinsinnige Dichter, weitgereiste Männer, die Weltkenntnis mit ihrem Urteil über Menschen und Dinge vereinen, stehen beide als geschätzte Diplomaten im Dienste Frankreichs. Sie sind beide durch die hohe Schule des Quai d'Orsay gegangen und heißer gegenwärtig hohe Posten im Auswärtigen Amt. Fügen wir noch hinzu, daß Giraudoux sowohl wie Morand auch politisch tätig sind, daß sie ihren Beruf als Dichter-Diplomaten so aufpassen; wo weniger zu sein und Erzieher des Volkes; wo aber eine mehr um das Politische, der andere mehr um das geistige Wohlergehen seiner Nation besorgt erscheint.

Hören wir zunächst Jean Giraudoux! Längst ist ihm zur Gewohnheit geworden, daß der Todestod des französischen Volkes nicht draußen zu suchen ist, jenseits des Rheins etwa, wie ihm verbohrtet Hofer und gerissene Geschichtspolster immer wieder einreden wollen. Frankreich vernichtet sich selber, zerstört sich von innen heraus, weil sicherer, als es ein äußerer Feind je vermöchte: „Es gibt keine zivilisierte Nation, die in ihrer inneren Politik das Leben eines Menschen so gering achtet, wie dies in Frankreich der Fall ist. Die Unachtsamkeit unserer Verwaltungen kostet Frankreich, mitten im Frieden, alljährlich ebensoviele kostbare Blut, als die Unvorsichtigkeit unserer Generale während der fünf Kriegsjahre. Seht euch nur die Ziffern der kürzlich veröffentlichten Statistik an, in der sich die Lebensstube des französischen Volkes widerpiegelt! Frankreich ist das gefährlichste Land Europas; zugleich aber auch das, wo die meisten sterben. Die französische Rasse ist eine der stärksten und widerstandsfähigsten; aber der Franjoze leidet an Krankheiten, die auf den Philippinen und Panama längst unheilbar gemacht sind. Wir sind ein fruchtbares Geschlecht; doch liegt die Geburtensiffer kaum noch über der Sterbenssiffer. Die französischen Ärzte sind ihren Kollegen auf der ganzen Welt zum mindesten ebenbürtig; doch die Kranken wachsen ihnen über den Kopf. Kurz und gut: der französische Soldat, der sich den deutschen Maschinenengewehren mit letalem Dosis-Intensivbolzen entgegenwarf, war verhältnismäßig besser geschützt als der französische Säugling, der die Reise ins Leben antritt. Die Säuglingssterblichkeit in Frankreich ist unerhört hoch und steht übrigens ganz im Einklang mit der Politik unserer Stadterwaltung, die wenig Spielplätze für Kinder schafft, dafür aber die größten Friedhöfe der Welt.“
 Die Schuld an diesen tragischen Zuständen schreibt Giraudoux dem ganzen System zu, das seit einem Jahrhundert Frankreich

Ein Volk und ein Reich

Auf allen Aufgabengebieten ist selbstverständlich seit der Machtübergang manch entscheidender Schritt getan worden. Bedenken Sie nur, daß die Leitung der entscheidenden Ministerien und anderer wichtiger Staatsämter durch führende Nationalsozialisten besetzt worden sind, daß die Mitglieder der Reichsregierung heute fast ausschließlich Parteigenossen sind, und was sie geschaffen haben, daß muß in dieser tagelangen Zeit immer wieder in die rechte Erinnerung gebracht werden, um jenen gewaltigen Unterschied zwischen heute und vor drei und vier Jahren deutlich zu machen. Als der Ministerpräsident an die Spitze dieser Ernenenstellen kam, besaß die Errichtung der Wehrfreiheit das Haus in führerfähigen Beisatz aus.
 Parteigenossen, so erklärte der Ministerpräsident weiter, ohne anmaßend zu sein, im stolzen Bewußtsein dürfen wir Nationalsozialisten erklären, das ist allein unser Wert gewesen.
 Und wieder brach das Haus in tosenden Beifall aus, der sich wiederholte und den Schluß des Tages überbrachte, als der Ministerpräsident anschließend weiter ausführte: Der Kühnheit einer solchen Entschickung ist nur der Führer allein und seine Nationalsozialisten fähig.
 Ich erinnere weiter daran, daß die Vorkriegtautend alle Sehnüßig des deutschen Volkes

Partei allein schuf Wehrfreiheit. Kühnheit ist nur der Führer fähig. Die Ehrenbürger der Landeshauptstadt Breslau ...
 Die Wehrfreiheit ist ein Ergebnis der Wehrmacht ...
 Die Wehrfreiheit ist ein Ergebnis der Wehrmacht ...
 Die Wehrfreiheit ist ein Ergebnis der Wehrmacht ...

Partei allein schuf Wehrfreiheit. Kühnheit ist nur der Führer fähig. Die Ehrenbürger der Landeshauptstadt Breslau ...
 Die Wehrfreiheit ist ein Ergebnis der Wehrmacht ...
 Die Wehrfreiheit ist ein Ergebnis der Wehrmacht ...
 Die Wehrfreiheit ist ein Ergebnis der Wehrmacht ...

(Fortsetzung auf Seite 2.)